

*Liebe und Weisheit von Meher Baba*

# LIEBE UND WEISHEIT

Sprüche und Abhandlungen

von

*Meher Baba*

LEBENSWEISER-VERLAG  
BUEDINGEN-GETTENBACH

*Autorisierte Übersetzung von Hilde Halpern*

Alle Rechte vorbehalten  
Abdruck und jegliche Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit  
Genehmigung des Verlages  
Copyright 1959 by Meher - Baba  
Druck: Grafikum Schwab, Büdingen/Hessen  
Printed in Germany  
Deutsche Verlagsrechte bei: Lebensweiser-Verlag Büdingen-Gettenbach

Diese deutsche Übertragung  
ausgewählter Schriften

MEHER BABA'S

verdankt viel der liebevollen Beratung<sup>1</sup>  
durch Mani S. Irani

H. H.

## INHALTSVERZEICHNIS

Das Thema	Seite 11
Die sieben Wahrheiten der Lehre Meher Babas	13
Über Liebe	15
Die neue Menschheit	18
Das Gebet des Meisters	30
Der Ewige	33
Dasein ist Bestand und Leben ist Schatten	42
Des Atman's Spiellust	49
Gott allein besteht	50
Wirkliches Darshan	56
Der siebenfache Schleier	57
Von der Dynamik des geistigen Fortschritts	70
Meher Baba's Weltbotschaft	81
Aussprüche	84
Ich sucht es	89
Biographische Skizze	90
Veröffentlichungen von und über Meher Baba	92



## DAS THEMA

*Es gibt kein Geschöpf, das nicht für das höchste Ziel ausersehen ist, so wie es keinen Fluß gibt, der nicht seinen Weg zum Ozean nimmt. Aber nur in der menschlichen Form ist das Bewußtsein so stark entwickelt, daß die Seele fähig ist, die Vollkommenheit ihres eigenen wahren Selbst auszudrücken, die das Wesen von allem ist.*

*Doch auch in der menschlichen Verkörperung ist die Seele verhindert, ihr Geburtsrecht an Freude und Erfüllung zu verwirklichen; verhindert durch die Last der Sanskaras, der Eindrücke, die sich während der mühsamen Entwicklung des Bewußtseins aufgestapelt haben. So wie der Staub sich auf den Schuhen des Wanderers ansammelt, so sammeln sich die Sanskaras in der Seele des Pilgers, der den Pfad der Entwicklung entlanggeht.*

*In der menschlichen Form, der Endphase der Entwicklung, wird das Göttliche Leben von den Eindrücken des Verstandes beeinflusst. Durch die ablenkenden Sanskaras, die das Bewußtsein auf die Verlockungen der falschen Phänomene hinleiten, wird der Ausdruck des Göttlichen Lebens begrenzt und verzerrt.*

*Diese vielschichtigen Bindungen an das Falsche müssen nach und nach gelöst werden, eine nach der anderen, bis das Brennholz von Sanskaras, das das Feuer des begrenzten Ich nährt, schließlich von der unauslöschlichen Flamme der Wahrheit vertilgt wird. Nur auf diese Weise kann der Mensch auf die Höhen des Allerhöchsten emporsteigen: zum endlosen Anfang ewigen Lebens.*

*Das ewige Leben aber kennt keine Fesseln, keine Zerstreuung und kein Leid. Es ist die immerwährende und sich ewig erneuernde Selbstbehauptung bewußter, unbegrenzter Göttlichkeit. Ich bin gekommen um Euch zu helfen, das Erbe dieses verborgenen Schatzes der Göttlichkeit anzutreten.*

Meher Baba



## DIE 7 WAHRHEITEN DER LEHRE MEHER BABA'S

*Existenz, Liebe, Opfer, Verzicht, Wissen,  
Selbstdisziplin und Selbstentsagung*

Meher Babas Lehre legt kein Gewicht auf Credo, Dogma, Kastensystem und die Ausübung religiöser Zeremonien, sondern auf das vollkommene Erfassen der folgenden sieben Wahrheiten:

1. Die einzig *wirkliche Existenz* ist die des Einigen Gottes, der das Wesen in jedem begrenzten Ich ist.
2. Die einzige *wirkliche Liebe* ist die Liebe zu dieser Unendlichkeit (Gott); sie erweckt ein intensives Verlangen, diese Wahrheit (Gott) zu sehen, zu erkennen und eins mit ihr zu werden.
3. Das einzige *wirkliche Opfer*: alle Dinge - Körper, Verstand, Rang, Gesundheit und sogar das Leben selbst - aufzuopfern, um in dieser Liebe zu leben.
4. Der einzig *wahre Verzicht* ist der, inmitten der Erfüllung weltlicher Pflichten alle selbstsüchtigen Gedanken und Wünsche abzulegen.

5. Das einzige *wahre* Wissen besteht darin, zu erkennen, daß Gott das innere Wesen aller Menschen ist, der guten, wie der böse genannten, der Heiligen, wie der sogenannten Sünder. Dieses Wissen bedingt, daß Ihr allen Menschen, ohne Lohn zu erwarten in gleichem Maße helfen sollt. Seid Ihr gezwungen, an einer Auseinandersetzung teilzunehmen, so tut dies ohne Feindschaftsgefühle und Haß. Ihr sollt versuchen, andere glücklich zu machen und jedem Mitmenschen brüderliche oder schwesterliche Liebe entgegenzubringen. Ihr sollt niemandem Schaden zufügen, weder in Gedanken, noch in Worten oder Taten; nicht einmal denen, die Euch geschadet haben.
6. Die einzig *wirkliche Selbstdisziplin* ist die, die Euch dazu führt, in der Befriedigung niedrigen Begehrens Zurückhaltung zu üben. Dies allein sichert vollkommene Reinheit des Charakters.
7. Die einzig *wirkliche Selbstentsagung* ist die, die Euch erlaubt, auch unter den ungünstigsten Umständen Eure Fassung zu behalten und inmitten aller Sorgen und Entbehrungen mit vollkommener Ruhe dem Willen Gottes ergeben zu bleiben.

## ÜBER LIEBE

Am frühen Morgen vor dem Frühstück am 28. Mai 1937 in der Zurückgezogenheit von Nasik, Indien: Die folgenden Aufzeichnungen wurden von Nadine Gräfin Tolstoy niedergeschrieben.

Was ist Liebe? Zu geben und niemals zu verlangen. Was führt zur Liebe? Gnade. Wie erlangt man diese Gnade? Gnade ist nicht billig zu kaufen. Man kann sie gewinnen, wenn man immer zu dienen bereit ist und ungern Dienste annimmt. Es gibt viele Wege, die zu dieser Gnade führen:

Anderen Gutes wünschen, ohne an sein eigenes Glück zu denken.

Niemanden verleumden. Immer duldsam sein. Sich nicht sorgen. Dies zu versuchen ist fast unmöglich - versucht es dennoch!

Mehr an die guten Eigenschaften anderer Menschen denken als an die schlechten.

Führt man nur einen dieser eben genannten Grundsätze bis ins letzte aus, so beachtet man wie von selbst die anderen. Dann strömt auch die Gnade herbei. Habt Ihr Liebe, so ist Euch die Vereinigung mit dem, was Ihr liebt, gewiß.

Als Christus sagte: „Liebet Euren Nächsten“, wollte er damit nicht sagen: „Verliebt Euch in Euren Nächsten.“

Wenn Ihr liebt, seid Ihr die Gebenden; Wenn Du Dich hingegen nur verliebst, stellst Du Forderungen. Liebet Mich, wie Ihr wollt, aber liebet Mich. Ich bin rein, die Quelle der Reinheit, Mein Feuer der Liebe erlöst Euch von allen Schwächen. Bringt mir Eure Sünden, Schwächen und Tugenden, gebt sie alle Mir. Liebe ist rein wie Gott. Sie gibt immer und erbittet nichts; dies erfolgt durch Gnade.

Die Yogis in den Himalayas, mit ihren langen Bärten und Wimpern, meditieren, sitzen in Samadhi aber das verleiht ihnen nicht diese Liebe ... sie ist so kostbar. Stirbt eine Mutter für ihr Kind, so ist es das größte Opfer, das sie zu bringen vermag, doch die Liebe, die ich meine, ist es nicht. Helden sterben für ihr Vaterland, sie geben ihr Leben hin und doch ist auch das nicht diese Liebe.

Ihr werdet wissen, was ich meine, wenn Ihr diese Liebe habt. Ihr müßt sie an Euch selbst erfahren, sonst könnt Ihr sie nicht verstehen.

Majnu liebte Leila. Dies war wahre, reine Liebe, nicht physische, nicht intellektuelle Liebe, sondern geistige Liebe. Er sah Leila in allem und überall. Er dachte niemals an Essen, Trinken, Schlafen, ohne an sie zu denken, und immer wünschte er, daß sie

glücklich werden möchte. Hätte es zu ihrem Glück gehört, einen anderen Mann zu heiraten, er hatte es begrüßt; noch mehr - er hätte für diesen Ehemann, wäre sie durch ihn glücklich geworden, mit Freude sein Leben hingegeben. Schließlich führte ihn dies zu Mir - kein Gedanke an sich selbst, sondern jeden Augenblick nur an die Geliebte.

So etwas könntet Ihr nicht vollbringen, auch wenn Ihr es versuchen würdet. Dazu braucht man Gnade.

Versuchen führt zur Gnade

Was ist Gott?

LIEBE.

*Unendliche Liebe ist Gott.*

<sup>2</sup> Meher Baba

## DIE NEUE MENSCHHEIT

Wieder einmal geht die Menschheit durch die Qualen einer geistigen Erneuerung; und wie schon oft in den kritischen Zeiten der Geschichte, scheinen in diesem Augenblick alle Kräfte der Zerstörung die Oberhand gewonnen zu haben. Während nun aber die zerstörenden Einflüsse am Werk sind, strömen auf vielen Wegen positive, schöpferische Kräfte herbei, um ihnen entgegenzuwirken. Diese positiven Kräfte, die meistens im Stillen wirken, werden schließlich die Änderungen herbeiführen, die das künftige geistige Leben der Menschheit sicher und harmonisch gestalten werden. Denn dies ist ein Teil des Göttlichen Planes: der ausgehungerten und erschöpften Welt einen frischen Vorrat der ewigen und einzigen Wahrheit zuzuführen.

Zur Zeit sollte es die wichtigste Aufgabe der Menschheit sein, Konflikte und Machtkämpfe, in welcher Form sie auch immer auftreten mögen, auszuschalten. Natürlich sind Kriege die offensichtlichste Ursache von Chaos und Zerstörung. Dennoch sind sie nicht das größte Problem der Menschheit; sie sind vielmehr nur die äußeren Merkmale von etwas Entscheidenderem, das die Wurzel des Übels ist.

Kriege und alles Elend, das sie mit sich führen, können niemals durch irgendeine Propaganda vermieden werden. Sollen sie dennoch endlich aus der Geschichte der Menschheit verschwinden, so ist es notwendig, ihre eigentliche Ursache zu bekämpfen. Bekämpfen aber kann man nur etwas, das man zutiefst erkannt hat. Auch wenn es sich um keine wirklichen Kriege handelt, sind doch ständig irgendwo auf der Welt Einzelne oder Gruppen an Streitigkeiten beteiligt. Entwickeln sich diese Streitigkeiten, so können Kriege daraus entstehen.

Und die Ursache des Chaos, das immer wieder Kriege herbeiführt? Sie liegt im Wesen der meisten Menschen begründet, in ihrem Egoismus und ihrer Selbstsucht, die sie unfähig machen, auf etwas anderes als ihr eigenes Wohlergehen bedacht zu sein. So entsteht ein Leben der Schein-Werte. Es ist notwendig, über dem Erfassen der Einheit des Lebens das begrenzte Ich zu vergessen.

In diesem Augenblick des Begreifens der wahren Werte und Zusammenhänge würde das Problem der Kriege zu existieren aufhören. Somit geht es nicht darum, vorhandenen Kriegen ein Ende zu bereiten, sondern die geistige Voraussetzung zu schaffen, um neue Kriege zu verhindern. Hat die Menschheit erst einmal erkannt, daß Kriege unnötig und unverständlich sind, die Einheit allen Lebens aber der Kernpunkt

ist, erübrigen sich Machtkämpfe jeglicher Art. Deshalb muß die Hauptaufgabe aller um die Gesundung der Menschheit Besorgten sein, die weltweit verbreitete geistige Ignoranz zu überwinden.

Kriege entstehen nicht nur, um wirtschaftliche Verbesserungen herbeizuführen; sie sind oftmals das Ergebnis einer kritiklosen Identifizierung mit den engen Interessen eines kleinen Teiles der Welt, des Teiles, in dem man mehr oder weniger zufällig zu Hause ist.

*Materielle* Neuordnung ist nur ein Teil des grösseren Problems, der Gründung einer *geistigen* Neuordnung. Diese erfordert jedoch das Ausscheiden des Ich, nicht nur in materieller Hinsicht, sondern auch aus jenen Bezirken, die das intellektuelle, gefühlsmäßige und kulturelle Leben der Menschen beeinflussen.

Das Problem der Menschheit lediglich vom Standpunkt der Ernährung her zu betrachten, hieße, sie auf die Stufe des Tierischen herabzuwürdigen. Selbst die begrenzte Aufgabe, materielle Neuordnung zu schaffen, ist nur mit geistigem Verständnis zu bewältigen. Auch im ökonomischen Bereich kann es letztlich keinen Erfolg geben, wenn nicht das egozentrische Interesse dem Wohl Aller Platz macht. Wird das außer Acht gelassen, werden Konflikte und Hindernisse nie zu vermeiden sein.



Die *neue Menschheit*, die dazu bestimmt ist, aus dem Chaos und Leid der Gegenwart zu erstehen, wird an der Wissenschaft und ihren Erfolgen nicht vorübergehen. Es ist ein Fehler, die Wissenschaft als nicht-geistig anzusehen. Wissenschaft kann Hilfe oder Hindernis, Fluch oder Segen sein, je nach dem Stand der geistigen Entwicklung, unter dem sie wirkt. So wie etwa die Malerei, wenn sie sich richtig auszudrücken versteht, etwas Geistiges ist, so kann auch die Wissenschaft, wenn sie sinnvoll angewendet wird. Ausdruck und Erfüllung des Geistes sein. Wissenschaftliche Wahrheiten, die den Körper betreffen, können der Seele helfen, sich selbst zu erkennen.

Soll aber die Wissenschaft diesem Zwecke dienen, so muß man sie in das Schema des geistigen Verständnisses einfügen, das das ständige Erfassen wahrer und dauerhafter Werte voraussetzt. Ohne solch geistiges Verständnis können aus wissenschaftlichen Erkenntnissen leicht Kräfte entstehen, die nur der Zerstörung dienen und der Schaffung eines Lebens, in dem die Ketten des Geistes nur befestigt werden. Ein allumfassender Fortschritt der Menschheit ist nur dann gesichert, wenn Wissenschaft und Religion zusammen wirken.

Die Kultur der Neuen Menschheit soll von lebendiger geistiger Erfahrung beseelt sein, nicht von trockenen, intellektuellen Doktrinen. Geistige Erfahrung erfaßt mühelos die ewigen Wahrheiten, die dem

reinen Intellekt nicht zugänglich sind. Solche geistige Erfahrung kann aus dem Intellekt allein nicht entstehen, wenn dieser auch nützlich ist, um geistige Erfahrungen zu übermitteln. Ein Beispiel: Wenn zwei Menschen Kopfschmerzen gehabt haben, so können sie ihre Erfahrungen darüber austauschen und sie sich mit Hilfe des Intellekts erklären. Wenn jemand aber nie in seinem Leben Kopfschmerzen gehabt hat, so werden ihm keine intellektuellen Auseinandersetzungen vermitteln können, was Kopfschmerz eigentlich ist. Man muß den Schmerz gehabt haben, um ihn beurteilen zu können. Intellektuelle Erklärungen können daher niemals geistige Erfahrung ersetzen, sie können allenfalls dazu dienen, den Menschen auf künftige Erfahrungen vorzubereiten.

Geistige Erfahrung umschließt mehr, als der reine Intellekt erfassen kann. Dies wird oft so ausgedrückt, daß man geistige Erfahrung mystisch nennt. Oft wird Mystik als unklar, anti-intellektuell, verwirrt, unpraktisch und jeder Erfahrung bar angesehen. Das ist falsch. In der reinen Mystik, die ein Schauen der Wirklichkeit ist, gibt es nichts Vernunftwidriges: sie ist eine Form der Wahrnehmung, die nichts Nebelhaftes, Verschwommenes an sich hat. Sie ist so praktisch, daß sie in jedem Augenblick des Daseins gelebt und in den täglichen Pflichten ausgedrückt werden kann. Ihr Erfahrungsreichtum ist so groß,

daß sie in gewissem Sinne das endgültige Erfassen aller Erfahrung darstellt. Wenn geistige Erfahrung als etwas mystisches geschildert wird, darf man nicht annehmen, daß es sich hier um etwas Übernatürliches handelt oder um etwas, das weit über den Bereich menschlichen Bewußtseins hinausginge. Es bedeutet lediglich, daß diese Erfahrung dem begrenzten menschlichen Verstand nicht zugänglich ist, wenn nicht der Verstand seine Grenzen zu überschreiten vermag und durch die Erkenntnis des Unendlichen erleuchtet wird. Christus zeigte den Weg zu geistiger Erkenntnis, als er sagte: „Verlasse alles und folge mir.“ Dies bedeutet, daß der Mensch seine Begrenztheit zu verlassen habe, um im unendlichen Leben Gottes aufgenommen zu werden. Wirkliche geistige Erfahrung umschließt nicht nur die Entwicklung der Seele auf höheren Stufen, sondern auch die rechte Erfüllung der Alltagspflichten. Wenn die Verbindung zu der Erfahrung oder zu den verschiedenen Lebensphasen verloren geht, bleibt nur eine neurotische Reaktion übrig, die mit geistiger Erfahrung nichts zu tun hat.

Die geistige Erfahrung, die die neue Menschheit beleben und anspornen soll, darf nicht eine bloße Reaktion auf die strengen und unnachgiebigen Forderungen des Lebens sein. Die Menschen, denen die Fähigkeit fehlt, sich dem Strom des Lebens

anzupassen, haben die Neigung, der Wirklichkeit auszuweichen und hinter einem selbst geschaffenen Bollwerk der Illusion Schutz zu suchen. Eine solche Reaktion ist der Versuch, die eigene Einzel-Existenz fortzuführen, indem man sie den Forderungen des Lebens entzieht. Sie kann jedoch nur zu einer Schein-Lösung der Lebensprobleme führen, durch falsche Vorspiegelung von Sicherheit und Vollkommenheit und damit ist nicht ein einziger Schritt in Richtung der wirklichen und dauerhaften Lösung getan worden; im Gegenteil. Immer und immer wieder wird der Mensch im Verlauf seiner Existenz von frischen und starken Wogen des Lebens aus seinen Schein-Unterkünften geschwemmt; immer von neuem setzt er sich unvermeidlichen Leiden aus, wenn er versucht, seine Einzelexistenz durch Flucht zu schützen.

Ein anderer, ebenso sinnloser Versuch, sich dem wahren Leben fernzuhalten, ist die unkritische Identifizierung mit Konventionen, Zeremonien, Riten, Traditionen und Sitten, reinen Äußerlichkeiten, die meist nur Hindernisse auf dem Pfad sind, der zum Unendlichen Leben führt. Würden die genannten Dinge das unbegrenzte Leben schützen, könnten sie wohl helfen, die Erfüllung Göttlichen Lebens auf Erden zu sichern. Meist aber erfordern sie Aufmerksamkeit und Unterwerfung für sich selbst und entziehen sie dem wirklichen Leben, das sie zu re-

präsentieren scheinen. Daher muß jede Verbindung mit Konventionen, Riten, Traditionen und Sitten schließlich zu einer spürbaren Einschränkung des Lebens führen. Die neue Menschheit aber soll frei von diesen Begrenzungen sein, unbeschränkt frei für Bindung an äußerliche Formen aufgeben und diese den Forderungen des Geistes unterordnen. Ist dies erreicht, dann wird das begrenzte Leben des Scheins und der falschen Werte durch das unbegrenzte Leben der Wahrheit ersetzt und die Begrenzungen, durch die das Einzel- Ich weiterlebt, werden durch wahres Begreifen verschwinden.

Ein dritter, oftmals begangener Weg zum ängstlichen Schutz der Einzel-Existenz ist der Anschluß an eine Glaubensgruppe, Sekte, Religionsgemeinschaft oder Klasse. Hier scheint es dann, als habe der Einzelne durch das Aufgehen im größeren Ganzen seine Einzel-Existenz verloren. In Wirklichkeit bedeutet gerade der Anschluß an eine größere Gruppe oft ein Betonen der Einzelexistenz; sie vermittelt das erhebende Gefühl, anders zu sein als die, die zu einer anderen Klasse, Nationalität, Glaubensgemeinschaft, Sekte, Religion oder Geschlechtsgemeinschaft gehören. Die Einzel-Existenz verdankt ihr Dasein und ihre Stärke der Identifizierung mit der einen Sache und der daraus folgenden Ablehnung des Gegenteils.

Ein Mensch mag versuchen, seine Einzel-Existenz zu wahren, indem er eine Ideologie der anderen vorzieht; er mag das was er für gut hält, bejahen und das, was er für böse hält, ablehnen. Dennoch ist das, was aus einem solchen Zusammenschluß mit dieser oder jener Gruppe oder einem begrenzten Ideal zu gewinnen ist, wieder nur eine Schein-Lösung. Das wirkliche Auflösen des begrenzten Ich im Meer des unendlichen Lebens verlangt, daß man die Einzel-Existenz in allen ihren Formen und Erscheinungen gänzlich aufgibt.

Die meisten Menschen werden jedoch von starken und zwiespältigen Neigungen beherrscht. Dem, der vom Anblick der so gefesselten Menschheit überwältigt ist, bleibt nur endlose Verzweiflung über ihre Zukunft. Man muß einen tieferen Blick in die Gegenwart tun können, um ein genaues Bild des Elends der Menschen vor Augen zu haben. Wer nur die Oberfläche der Weltlage sieht, dem bleiben die Möglichkeiten der Neuen Menschheit der Zukunft verborgen. Dennoch sind diese Möglichkeiten vorhanden und sie bedürfen nur des Funkens geistigen Verständnisses, um offenbar zu werden. Begierde, Haß und Habsucht sind Urquellen von Leid und Chaos. Und trotzdem gibt es in der menschlichen Natur einen erlösenden Zug: in der Mitte von Chaos und Auflösung, unzerstörbar innerhalb aller Zerstörung existiert immer noch eine Art von Liebe.

Selbst Kriege werden oftmals aus einer Form von Liebe ausgetragen, aber es ist eine falsch verstandene Liebe. Um sich auswirken zu können muß Liebe von allen Fesseln und Einschränkungen befreit werden. In allen menschlichen Lebensphasen gibt es Liebe, aber sie ist verborgen, begrenzt oder vergiftet von Ehrgeiz, Rassenstolz, Engherzigkeit, Rivalität und vom starren Festhalten an Geschlecht, Nationalität, Sekte, Kaste oder Religion. Soll die Auferstehung der Menschheit kommen, so müssen vorher die Herzen der Menschen erschlossen werden, damit eine neue Liebe darin erwachen kann; eine Liebe, die frei von Bestechlichkeit ist und an die Stelle des bisherigen begrenzten „Ich“ die Worte „wir alle“ setzt.

Die neue Menschheit wird von einer Welle unermesslicher Liebe erschaffen und emporgetragen werden. Diese Liebe kann von Meistern durch geistige Erweckung herbeigeführt werden. Liebe kann nicht einfach durch Willen erzwungen werden, denn durch den Willen kann man allenfalls pflichttreu sein. Durch Ausdauer, Kampf und Anstrengung kann man seine äußeren Handlungen und Entschlüsse der Auffassung von gut und recht anpassen. Aber wie geistig arm ist diese Haltung, der die innere Schönheit der spontanen Liebe fehlt. Liebe muß frei aus dem Inneren quellen, sie muß innerem und äußerem Zwang unzugänglich sein, denn Liebe und Zwang haben

nichts gemeinsam. Liebe kann niemand aufgezwungen werden, wohl aber kann sie durch Liebe geweckt werden. Liebe verbreitet sich von selbst. Die, die sie nicht besitzen, bekommen sie von denen, die von ihr erfüllt sind und müssen sie erwidern, ob sie wollen oder nicht; denn wahre Liebe ist unbesiegbar und unwiderstehlich. Sie sammelt Kraft, verbreitet sich und verwandelt schließlich jeden, den sie berührt. Durch das freie und ungehinderte Wirken reiner Liebe von Herz zu Herz wird die Menschheit einer neuen Lebensweise zugeführt.

Wenn man erst erkennen wird, daß es keine wichtigeren Ansprüche gibt, als die der Göttlichen Liebe, die ohne Ausnahme alle und alles einschließt, wird die Liebe Frieden, Harmonie und Glück unter die Menschen tragen und in allen menschlichen Handlungen schaffen und sie wird in ihrer eigenen Reinheit und Schönheit erstrahlen. Göttliche Liebe ist nicht durch Anfechtungen des Zwiespaltes und Zweifels beeinträchtigt. Sie ist reiner Ausdruck der Göttlichkeit, und durch diese Göttliche Liebe wird die Neue Menschheit mit dem Göttlichen Plan in Gleichklang kommen. Göttliche Liebe wird nicht nur unvergängliche Freude und Glückseligkeit in jedes Leben bringen, sie wird erst das Zeitalter der Neuen Menschheit ermöglichen. Durch die Göttliche Liebe wird diese Neue Menschheit lernen, wie man ein



gemeinschaftliches und harmonisches Leben führen kann. Sie wird sich von der Tyrannei längst abgestorbener Formen befreien um des schöpferischen Daseins geistiger Weisheit willen; sie wird allen Schein hinter sich lassen und die Wahrheit begründen; sie wird sich ohne Ende des Friedens und Glücks erfreuen und in das Leben der Ewigkeit eingehen.

## DAS GEBET DES MEISTERS

O Parvardigar, der Du alle erhältst und beschützt, Du kennst keinen Anfang und kein Ende; Du bist Eins, keinem kann man Dich vergleichen; und niemand kann Dich ermessen.

Du hast keine Farbe, keinen Ausdruck, keine Gestalt, und keine Eigenschaften.

Du kennst keine Schranken, keiner kann Dich erfassen; Phantasie und Vorstellung erreichen Dich nicht; Du bist ewig und unsterblich.

Man kann Dich nicht spalten; und niemand kann Dich erblicken, es sei denn mit Göttlichen Augen. Immer warst Du, immer bist Du, immer wirst Du sein, Du bist überall, Du bist in allem; und Du bist auch über allem und jenseits von allem.

Du bist in den Gestirnen und in den Tiefen, Du  
offenbarst Dich und offenbarst Dich nicht; auf allen  
Geisteshöhen, und über allen Geisteshöhen.  
Du bist in den drei Welten, und jenseits der drei  
Welten; Du bist wahrnehmbar und ohne jede Bindung.

Du bist der Erschaffer, der König der Könige, Du bist  
der, der alle Herzen und Gedanken kennt;  
Du bist allmächtig und allgegenwärtig.

Du bist Unendliches Wissen, Unendliche Macht und  
Unendliches himmlisches Glück.

Du bist das Meer allen Wissens, Allwissend,  
Unendliches Wissen;  
Du kennst Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft,  
und Du bist das Wissen selbst.

Du bist All-gnädig und ewig gütig;  
Du bist die Seele aller Seelen, Deine Eigenschaften  
sind ewig und unendlich;  
Du bist die Trinität der Wahrheit, des Wissens und des  
himmlischen Glücks;

Du bist die Quelle der Wahrheit und das Meer der  
Liebe;  
Du bist der Uralte und der Ewig Höchste;  
Du bist Prabhu und Parameshwar; Du bist auch das  
Jenseits von Gott, und das Jenseits-Jenseits von Gott;  
Du bist Parabrahma; Allah; Elahi; Yezdan;  
Ahuramazda; und der Geliebte Gott.

Du heißest Ezad; der Einzige, der Anbetungswürdige.

Dieses Gebet wurde von *Baba* diktiert, und während  
der 21 Tage seiner besonderen Arbeit (13. August bis  
2. September 1953) wurde es jeden Tag von einem der  
Mandali in Baba's Gegenwart wiederholt. Ein anderer  
der Mandali las die Gujerati-Übersetzung.

## DER EWIGE

Wieder und wieder, seit aller Ewigkeit, wenn die Flamme der rechtmäßigen Wahrheit zu erlöschen droht, erscheint der Avatar noch einmal unter den Menschen, um die Fackel der Liebe und der Wahrheit neu auflodern zu lassen. Immer wieder, seit aller Ewigkeit, inmitten des Lärmes und der Unruhe von Kriegen, Furcht und Chaos, ertönt des Avatars schallender Ruf: „Kommet zu mir!“

Der Schleier des Scheins läßt manchmal diesen Ruf des Avatar wie eine Stimme in der Wildnis erscheinen; aber sein Hall und Widerhall schallen durch Zeit und Raum. Erst erwachen wenige, dann Millionen aus ihrem tiefen Schlaf der Unwissenheit. Inmitten aller Täuschungen erweckt diese *Stimme* aller Stimmen die Menschheit, die das Erscheinen Gottes auf Erden erkennen soll.

Die Zeit ist gekommen. Wieder lasse ich den Ruf ertönen und sage der Menschheit: „Kommt alle zu Mir!“

Dieser uralte Ruf erlabt die Herzen, die in ihrer Liebe zu Gott geduldig alles erlitten haben, die immer Gott geliebt haben, nur aus Liebe zu Gott. Andere erschrecken und erbeben bei dem Schall des Rufes und möchten ihm entfliehen oder widerstehen. Wieder andere sind überrascht und verstehen nicht, warum der Allmächtige es nötig hat, die Menschheit zu sich zu rufen.

Welche Zweifel und Überzeugungen die Menschen auch hegen mögen, ich fahre fort, als Avatar auf Erden zu erscheinen, um der unendlichen Liebe willen, die ich für alle und jeden empfinde. Obwohl die Menschheit in ihrer Unwissenheit sich immer wieder gegen mich gerichtet hat, komme ich, Euch zu helfen, Wahres vom Schein zu unterscheiden.

Zuerst wird mein Göttlicher Ruf wenig beachtet, weil er durch die unendliche wahre Demut des Ewigen wie von einem Mantel verhüllt ist. Doch in seiner unendlichen Stärke gewinnt er immer mehr Kraft, bis er schließlich in zahllosen Herzen als Stimme der Wirklichkeit schwingt.

Der Starke ist demütig - der Bescheidene ist immer schwach. Nur die wirklich Großen können wirklich demütig sein.

Wenn ein Mensch in vollem Bewußtsein seiner Größe diese seine Größe bekannt gibt, ist schon dies Demut. Er betrachtet seine Größe als vollkommen natürlich und gibt bloß bekannt, was er ist, so, wie kein Mensch zögern würde, sich als Mensch zu bekennen.

Wenn ein großer Mensch, der seine Größe kennt, diese ableugnete, so würde er seinen Wert verringern; denn Bescheidenheit ist die Grundlage der Verstecktheit, während wahre Größe von dieser frei ist.

Wenn aber ein Mensch sich seiner Größe rühmt, die er nicht hat, ist er der größte aller Heuchler.

Der ist ein ehrlicher Mann, der, wenn er auch nicht groß ist, dies offen und ehrlich bekennt.

Nicht wenige Menschen geringen Wertes stellen sich demütig, trotz ihres Glaubens an ihre eigene beträchtliche Bedeutung. In Wort und Tat drücken sie ihre so genannte Demut aus und nennen sich Diener der Menschheit.

Wahre Demut ist nicht durch oberflächliche Handlungen zu erwerben. Sie strömt ununterbrochen und ungezwungen aus der Kraft der wirklich Großen. Man wird nicht demütig, indem man seine Demut

verkündet: ein Papagei mag tausendmal sagen: „Ich bin ein Mensch,“, aber dadurch wird er nicht zum Menschen.

Es ist besser, nicht groß zu sein, als sich durch falsche Demut groß zu stellen. Bemühungen, demütig zu erscheinen, lassen sich nicht auf Stärke zurückführen; im Gegenteil, sie stammen von einem Verkennen der Wirklichkeit, das Schwäche und somit falsche Bescheidenheit verursacht.

Hütet Euch vor der Bescheidenheit. Unter dem Deckmantel der Demut führt sie unweigerlich zur Selbsttäuschung. Die Bescheidenheit nährt den Egoismus, und durch falsche Demut unterliegt der Mensch schließlich dem Stolze.

Die wertvollste Größe und die höchste Demut gehen natürlich und ungezwungen Hand in Hand.

Wenn der Ewige sagt: „Ich bin der Ewige“ so ist dies nichts als ein ungezwungenes Bekenntnis der untrüglichen Wahrheit. Die Kraft seiner Größe zeigt sich nicht darin, daß ER Tote zum Leben erweckt, sondern in seiner unendlichen Demütigung durch die Schwachen, denen ER erlaubt, Ihn zu verspotten, zu verfolgen und zu kreuzigen. Nie hat die Menschheit die tiefe Demut verstehen können, die der Avatar



mit seiner Größe vereinigt. Mit den begrenzten Maßstäben der Religionen bewaffnet versuchen sie, Seine Göttlichen Eigenschaften zu beurteilen. Selbst wahre Weise und Heilige, die einige Einsicht in die Wahrheit besitzen, haben des Avatars Größe nicht begreifen können, als sie sich seiner wahren Demut gegenüber befanden.

Durch die Jahrhunderte hindurch wiederholt sich die Geschichte, indem unwissende, beschränkte und eingebilddete Männer und Frauen über den Avatar, der seine Gottheit verkündet, zu Gericht sitzen und ihn verdammen, weil ER Wahrheiten ausspricht, die sie nicht erfassen können.

Aber ER bleibt allen Anklagen und Verfolgungen gegenüber gleichgültig, denn in seiner tiefen Liebe versteht ER alles; in seinem ewigen Erleben der Wirklichkeit weiß ER alles; und in seiner endlosen Gnade verzeiht ER alles.

Gott ist alles, Gott weiß alles, Gott tut alles. Gott ist es, der sein Erscheinen auf Erden verkündet, wenn der Avatar sich zum Ewigen erklärt. Wenn der Mensch für oder gegen den Avatar zeugt, so ist es Gott, der aus ihm spricht. Durch den Avatar und durch die Menschheit gibt sich Gott zu erkennen.

Ich sage Euch mit all meiner Göttlichen Autorität, daß Ihr und Ich nicht „Wir“ sind, sondern „Eins“. Unbewußt spürt Ihr meine Gottheit in Euch. Ich jedoch spüre bewußt, was jeder von Euch verspürt. Auf diese Weise ist jeder Einzelne der Avatar, in dem Sinne, dass jeder Einzelne und Alles *jeder Einzelne* und *Alles* ist, alle zur selben Zeit und für alle Zeiten.

Nur Gott besteht. Er ist die einzige Wirklichkeit und wir alle sind Eins in der unteilbaren Einheit dieser absoluten, ewigen und vollkommenen Wirklichkeit.

Wenn ein Mensch, der Gott erkannt hat, sagt: ich bin Gott, Du bist Gott, und wir alle sind Eins“, und wenn er dieses Einheitsgefühl in den vielen Illusionskranken erweckt, dann verschwindet einfach die Frage des Unterschieds zwischen Niedrig und Hoch, Arm und Reich, Demütig und Bescheiden, Gut und Böse. Er ist des Menschen falscher Glaube an die Zwiespältigkeit, die ihn irreführt, so daß er sich imaginärer Unterschiede bewußt wird.

Ich wiederhole und betone: in meiner ewigen Erfahrung der Wirklichkeit gibt es keinen Unterschied zwischen arm und reich. Gäbe es jedoch für mich

einen solchen Unterschied, so hielte ich denjenigen für wirklich arm, der weltlichen Besitz in Fülle hat, aber dem Reichtum der Liebe zu Gott fremd ist. Dagegen würde ich denjenigen als wirklich reich preisen, der nichts besitzt als den unermeßlichen Schatz: seine Liebe zu Gott! Selbst Könige mögen ihn um diese seine Armut beneiden, die sogar den König aller Könige zu seinem Sklaven macht.

In Gottes Augen ist der einzige Unterschied zwischen Armen und Reichen die Intensität und die Ehrlichkeit ihres Verlangens nach Gott.

Nur Liebe zu Gott kann den Trug des Beschränkten Ich zerstören, das die Grundlage des vergänglichen Lebens ist. Nur Liebe zu Gott kann die Erkenntnis des Unbeschränkten Ichs, die Grundlage ewigen Lebens, herbeiführen. Das Göttliche Ich zeigt sich fortlaufend, aber der Mensch, vom Schleier seiner Unwissenheit umhüllt, verkennt dieses unzerteilbare Ich, indem er es als getrenntes, begrenztes Ich erlebt.

Höret: Ich verkünde Euch mit meiner Göttlichen Autorität: die Einheit der Wirklichkeit ist so unbegrenzt und alldurchdringend, daß es nicht genügt, uns alle Eins zu nennen. Viel mehr noch: der Begriff „wir“ paßt in das unendliche und unteilbare *Eins* einfach nicht hinein.

Erwacht aus Eurem Schlummer der Unwissenheit. Versucht wenigstens zu verstehen, daß in dieser vollkommenen unteilbaren Einheit nicht nur der Avatar Gott ist, sondern auch die Ameise, der Spatz und jeder Einzelne von Euch: nichts als Gott. Der einzige scheinbare Unterschied unter diesen Wesen ist das Stadium des Bewußtseins, das sie erreicht haben. So weiß der Avatar, daß der Spatz kein Spatz ist, während der Spatz selber dies nicht erkennt. Seiner Unwissenheit nicht bewußt, kennt er sich nur als Spatz.

Lebt nicht in Unwissenheit. Vergeudet nicht Euer köstliches Leben damit, Eure Mitmenschen zu beurteilen, sondern ersehnt Euch immer mehr die Liebe zu Gott. Mitten in Eurem weltlichen Leben setzt Euch als einziges Ziel, Eure wahre Einheit mit Eurem Gott zu erkennen.

Lebt rein und einfach und liebet alle, da alle Eins sind. Verstellt Euch nicht, auch nicht vor Euch selber.

Die Ehrlichkeit wird Euch vor der Bescheidenheit schützen und Euch die Stärke der wahren Demut verleihen. Helfet anderen und schont Euch dabei nicht. Erhofft Euch keinen Lohn außer der Gabe der Göttlichen Liebe. Ersehnt Euch diese Gabe ehrlich

und aus tiefstem Herzen und ich verspreche Euch im Namen meiner Göttlichen Ehre, daß ich Euch viel mehr zuteilkommen werden lasse, als Ihr Euch ersehnt.

## DASEIN IST BESTAND UND LEBEN IST SCHATTEN

Das Dasein ist ewig, das Leben hingegen vergänglich.

Vergleichen ließe sich das Dasein mit dem Körper des Menschen; das Leben mit dem Gewand, das seinen Körper umschließt. Dieser eine Körper wechselt nun je nach Zeit und Umständen die Kleidung, bleibt aber innerhalb dieser wechselnden Außenhülle immer er selbst. So ist es auch mit dem einen und ewigen Dasein, das in den vielfältigen wechselnden Lebenslagen stets erhalten bleibt.

Das Unveränderliche Dasein ist bis zur Unkenntlichkeit von dem faltenreichen bunten Überwurf des Lebens verhüllt. Dieses Gewand, mit seinen Schleiern des Geistes, der Energie und der groben Formen verdeckt das Dasein und läßt so das Ewige, Unteilbare und Unveränderliche vorübergehend vielfältig und stets wechselnd erscheinen.

Das Dasein ist all-durchdringend. Es ist das Wesentliche aller Dinge, der lebendigen, wie der leblosen, der wirklichen und unwirklichen, der vielfältigen und gleichförmigen, gruppenhaften und einzelnen, der formlosen wie geformten.

Im unendlichen Dasein gibt es keine Zeit: weder Vergangenheit noch Zukunft — nur die immerwährende Gegenwart. Nie ist in der Ewigkeit etwas geschehen und es wird auch nie etwas geschehen. Alles geschieht im ewigen *Jetzt*.

Das Dasein ist Gott, das Leben hingegen ist Schein. Das Dasein ist Wirklichkeit, das Leben hingegen nur Einbildung. Das Dasein ist immerwährend, das Leben vergänglich. Das Dasein ist unveränderlich, das Leben ewig wechselnd. Dasein ist Freiheit, Leben bedeutet Bindung. Dasein ist unteilbar, das Leben aber ist vielfältig. Das Dasein ist wahrnehmbar, das Leben jedoch trügerisch. Dasein ist von allem unabhängig. Das Leben aber hängt von den Welten des Verstandes, der Energie und der festen Formen ab. Dasein *ist*, Leben hingegen scheint zu sein.

Dasein ist demnach nicht Leben.

Geburt und Tod sind nicht Anfang und Ende des Lebens. Die vielen so genannten Geburten und Tode, die Phasen des Lebens sind, werden von den Gesetzen der Entwicklung und der Wiedergeburt kontrolliert. Das Leben jedoch entsteht nur einmal mit dem Auftauchen der ersten schwachen Strahlen begrenzten Bewußtseins und stirbt *nur einmal* beim Erlangen des Unbegrenzten Bewußtseins des Unendlichen Daseins.

Dasein, der All-Wissende, der All-Mächtige, All-Gegenwärtige Gott ist jenseits von Ursache und Wirkung, jenseits von Zeit und Raum, jenseits allen Tuns.

Dasein beeinflusst alles, alle Schatten und alle Dinge. Aber nichts kann das Dasein streifen. Selbst die Tatsache seiner eigenen Existenz kann das Dasein nicht beeinflussen.

Um Dasein zu erfassen, muß man das Leben überwinden, denn es ist das Leben, das dem Unbegrenzten seine Begrenzungen auferlegt. Das Leben des begrenzten Ich nährt sich von den Eindrücken, die der Verstand schafft; von der Energie, die den Antrieb gibt, diesen Eindrücken Ausdruck zu verleihen und sie anzusammeln und schließlich zu verbrauchen; von den groben Formen und Körpern, den Instrumenten von Taten, durch die die Eindrücke verwendet, verstärkt und möglicherweise erschöpft werden.

Das Leben ist mit Handlungen eng verbunden, es wird durch Handlungen ausgelebt, geschätzt und kann durch sie fort dauern. Bewußtes Leben besteht aus verschiedenen Handlungen, positiven wie negativen, aufbauenden wie zerstörenden. Leben endgültig sterben lassen heißt allen Handlungen ein Ende setzen. Wenn Handlung vollständig aufhört,



wird das Leben des begrenzten zum Dasein des unbegrenzten Ich. Mit dem Erlangen des Bewußtseins des Daseins sind Entwicklung und Kraft des Bewußtseins vollständig, der Schein vergeht und die Gesetze der Wiedergeburt sind aufgehoben. Diese Gesetze aber werden keineswegs durch den bloßen Verzicht an Handlung aufgehoben, der nur ein anderes Tun in Gang setzen würde: das Nichtstun. Darum ist die Flucht vor der Handlung kein Mittel, die Handlung auszutilgen; sie würde nur dem begrenzten Ich ermöglichen, sich ins Entfliehen zu verwickeln und damit erneute Handlung zu schaffen. Gute und böse Handlungen sind wie Knoten im Faden des Lebens; je größer die Mühe ist, den Knoten der Handlung zu lösen, umso fester zieht er sich zusammen und umso mehr verwirrt sich der ganze Faden.

Nur Handlung kann die Wirkung der Handlung aufheben, so wie Gift nur durch Gegengift unschädlich gemacht werden kann. Ein tief eingedrungener Splitter kann, mit Vorsicht und Geschick, mit Hilfe eines anderen Splitters herausgeholt werden. Gleichermaßen können Handlungen durch „Gegenhandlungen“ völlig aufgehoben werden, wenn sie nicht von dem eigenen Ich ausgeübt werden.

*Karma Yoga, Dnyan Yoga, Raja Yoga und Bhakti Yoga* sind sichtbare Wegweiser auf dem Pfad der Wahrheit und helfen, den Suchenden zum Ziel

des ewigen Daseins zu führen. Aber die durch Handlungen ständig aufrechterhaltene Verbindung ans Leben ist so stark, daß es geschehen kann, daß der Pilger sich trotz der hilfreichen Wegweiser verirrt. Diese Verirrung entsteht durch Selbstbetrug und kann immer wieder auftauchen, solange das „Ich“ noch durch Handlung gebunden ist.

Durch alle Jahrhunderte hindurch haben Suchende, Weise und Heilige ihr Leben lang gerungen und unendliche Qualen erduldet um aus dem Irrgarten der Handlungen durch Überwindung des Lebens den Weg zum Ewigen Dasein zu finden.

Diese Bemühungen müssen scheitern, denn je intensiver jemand mit seinem Ich ringt, umso stärker hält das Leben das Ich fest, durch Handlungen, durch Entbehrungen und Buße, Zurückgezogenheit und Pilgerfahrten verstärkt, durch Meditation und Konzentration, laute Bekenntnisse und schweigende Betrachtung, durch intensive Tätigkeit wie durch Untätigkeit, durch Schweigen und Wortschwall, *Japas* und *Tapas* und alle Arten von *Yogas* und *Cheelas*.

Für alle Menschen aber gibt es eine Möglichkeit, die nur von einigen ausgenützt wird, sich vom Griff des Lebens zu befreien und aus dem Labyrinth der Tätigkeit zu entkommen. Ein sicherer Weg ist es, einen vollkommenen Meister, Sadguru oder Qutub um

Hilfe und Anleitung zu bitten. Des Vollkommenen Meisters unveränderlicher Rat ist, sich ihm vollkommen zu unterwerfen. Wer dem Meister alles unterwirft, also ganz bewußt auch sein eigenes Ich, darf dennoch tätig bleiben, aber seine Handlungen werden fortan durch Anweisungen des Meisters gelenkt.

Solche Handlungen aber sind nach der Unterwerfung des eigenen Ich keine eigenen Handlungen mehr. Daher sind sie fähig, die Wirkung aller anderen Handlungen aufzuheben. Das Leben wird auf diese Weise mehr und mehr wesenlos, bis es schließlich, durch die Gnade des Vollkommenen Meisters, dem endgültigen Tod erliegt. Am Ende kann das Leben, das ehemals den dauernd Strebenden von der Erkenntnis des ewigen Daseins ausschloß, seine eigenen Trugbilder nicht länger aufbauen.

Ich habe immer betont, und ich sage Euch auch jetzt, was ich zu allen Zeiten wiederholen werde: Wenn ihr das *Leben* abwerft, werdet ihr das *Dasein* erkennen, das Euch auf ewig gehören wird.

Um diese Wahrheit des Unveränderlichen, Unteilbaren, Alles-Durchdringenden Daseins zu erfahren, unterwerft Euch Mir vollkommen; es ist der einfachste Weg. Unterwerft Euch so vollständig, daß Ihr

Euch Eurer Unterwerfung nicht einmal gewahr werdet,  
nur bewußt aus Gehorsam zu handeln, wann und wo  
ich es Euch befehle.

Wenn Ihr das ewige Leben sucht, fleht um den Tod  
Eures Trügerischen Ich durch die Hand der  
Vollkommenen Unterwerfung. Dieses *Yoga* ist das  
Wissen aller *Yogas*.

## DES ATMAN'S SPIELLUST

Jedes einzelne Atman (Seele) ist dazu bestimmt, seine unteilbare Einheit zu erkennen. Sobald das Atman seinen Unendlichen Ewigen Zustand schwach wahrnimmt, bemerkt es seinen eigenen Schatten. Das Atman verliert sich sofort im Bewußtsein dieses Schattens und von da an wird es in das endlose „Spiel“ des Scheins verwickelt. Die Lust an Spiel und Prunk und Tamasha bleibt in der einen oder in der anderen Form bestehen, während die Seele der Wahrheit zustrebt.

Im Kinde erfreut sich die Seele an Spielzeugen; im Erwachsenen bleibt die Lust am Spiel in anderer Form erhalten: in der Freude an Sport, Drama und Abenteuer. Sie bleibt sogar bestehen nachdem der Mensch auf dem geistigen Pfad angekommen ist; dann wird sie durch das Vollbringen von Wundern ausgedrückt.

Bis der Mensch zu versuchen aufhört, seinem Schicksal zu entfliehen, indem er sich in kindlichem Spiel mit „Schein“-Vergnügungen verliert, kann er Geistiges nicht ernsthaft erfassen. Es ist an der Zeit, die glänzenden Spielzeuge des Scheins zu vergessen und die Erreichung der Einigen Wirklichkeit herbeizusehnen.

<sup>4</sup> Meher Baba

## GOTT ALLEIN BESTEHT

Unendliches Bewußtsein ist unendlich. Daher kann es in keinem Punkt der Zeit oder des Raumes sich je vermindern. Da es unendlich ist, umschließt es alle Einzelheiten des Bewußtseins, von denen eine die Unbewußtheit ist; und so enthält das unendliche Bewußtsein zugleich das Unbewußte; enthält, verbirgt, durchdringt, erschafft und vernichtet es zugleich.

Um mit Bestimmtheit sagen zu können, daß es ein Unendliches Bewußtsein gibt, sage Ich, daß ich Unendliches Bewußtsein besitze. Mit größter Bestimmtheit kann ich das behaupten, denn Ich bin das Unendliche Bewußtsein.

Ich bin Alles und doch weit über allem.

Immer und immer wieder ist Gott in den verschiedensten Gestalten auf Erden erschienen und stets hat er in verschiedenen Worten und allen Sprachen die eine, einzige Wahrheit verkündet. Aber wie wenige gibt es, die danach leben! Und was haben die Menschen aus dieser lebendigen Wahrheit gemacht? Anstatt sie unverrückbar in den Mittelpunkt ihres

Lebens zu stellen, haben sie eine mechanische Religion daraus werden lassen; eine angenehme Stütze in Zeiten des Zögerns, eine beruhigende Medizin für das Gewissen, eine Tradition, die man höflich aus Respekt vor den Gepflogenheiten vergangener Generationen befolgt. So werden die Worte Gottes durch die Unfähigkeit des Menschen, sie zu erfassen, zum leeren Hohn.

Wieviele Christen befolgen noch die Lehren Christi, „die andere Wange hinzuhalten“ oder „seinen Nächsten zu lieben, wie sich selbst?“ Wieviele Mohammedaner befolgen noch die Regel Mohammeds, „Gott über alles andere zu schätzen“? Wieviele Hindus „tragen um jeden Preis die Fackel des Rechts“? Wieviele Buddhisten führen das „Leben der reinen Güte“, das Buddha pries? Wieviele Anhänger Zarathustras „denken wahr, sprechen und handeln wahr“?

Aber Gottes Wahrheit muß beachtet werden. Und so, durch die Unwissenheit und Schwäche der Menschheit, wird eine überwältigende negative Reaktion hervorrufen. Die Welt wird zum Hexenkessel des Leidens, das sich aus vielerlei Ursachen zusammensetzt, aus Kriegen, Haß, Religionskämpfen und dem Aufstand der Natur, der sich in Überschwemmungen, Hungersnöten, Erdbeben und anderen Katastrophen zeigt. In dem Augenblick, in dem der

Höhepunkt all dessen erreicht wird, erscheint Gott wieder in Menschenform auf der Erde, um die Menschheit vor der Zerstörung des von ihr selbst angerichteten Übels zu erretten und die Göttliche Wahrheit wieder erstehen zu lassen.

Mein Schweigen und das bald zu erwartende Brechen meines Schweigens wird die Menschheit vor den überwältigenden Kräften des Unwissens retten und den Göttlichen Plan der universellen Einheit erfüllen. Die Beendigung meines Schweigens wird allen die Universelle Einheit Gottes offenbaren und auf diesem Wege die wirkliche Brüderlichkeit aller Menschen herbeiführen. Mein Schweigen war notwendig. Die Beendigung meines Schweigens ist auch notwendig. Sie wird bald erfolgen.

Ich bin mir immer bewußt, in Euch allen zu sein, während Ihr nie wißt, daß ich in Euch bin. Täglich stütze ich Euch und fühle Euer Bewußtsein mit Euch. — Jetzt will ich, daß Ihr Mich stützen und für einen Tag Mein Bewußtsein miterleben sollt.

Der Mensch hat die ewige bewußte, nie endende Erfahrung in sich, daß Gott Alles ist und alles andere Nichts. Und obwohl er dies weiß, ist es ihm nicht wirklich bewußt. Daher scheinen alle Dinge, die ihn umgeben, für ihn einzeln zu existieren: Luft, Wasser, Feuer, die Erde, Licht, Dunkel, Stein Eisen, Pflanzen, Insekten, Fische, Vögel, Tiere



und Menschen, das Gute wie das Böse, Schmerz wie Glück. Endlos scheint sich die Liste der existenten Dinge auszudehnen, bis man zu dem Resultat kommt, daß Nichts existiert und zugleich erkennt, daß nur Gott existiert.

Es ist für die Menschen nicht leicht, ein Leben lang davon überzeugt zu sein, daß Gott besteht. Und selbst, wenn sie erkannt haben, daß Gott besteht, gelingt es kaum je, die wahre Bedeutung dieser Erkenntnis zu erfassen. Wissen, daß Gott besteht, bedeutet, sich bewußt zu werden, nicht ein Mensch zu sein, sondern Gott; immer Gott gewesen zu sein und in alle Zukunft Gott zu bleiben.

Ob bewußt oder nicht, immer strebt der Mensch danach, sein eigenes wirkliches Wesen zu erkennen und zu erfassen. Nichts ist ihm so nahe wie seine Seele und gerade von ihr fühlt er sich besonders weit entfernt. Sein Weg dem Ziele zu über die zahllosen Straßen und Pfade des Lebens bis zum Tode scheint ihm endlos, obwohl doch in Wirklichkeit gar keine Entfernung zurückzulegen ist. Da jeder einzelne Mensch volles Bewußtsein besitzt, ist er schon am Ziel angekommen und hat nun auch die Gabe, sich seiner Seele vollkommen bewußt zu werden. Noch ist er allerdings unfähig, sein göttliches Schicksal zu erkennen; unfähig, weil sein Bewußtsein vollkommen auf sein entstelltes, begrenztes und

sterbliches Wesen konzentriert ist und auf die Intelligenz, die es ihm ironischerweise ermöglicht hat, volles Bewußtsein zu erlangen.

Bevor der Mensch zur vollen Erkenntnis seines Wesens kommt, muß er die ganze Last des falschen Wissens abschütteln, das er sich auf der langen Reise vom Unbewußten zum Bewußtsein selbst aufgebürdet hat. Nur mit Hilfe der Liebe wird es Euch gelingen, Euer Wissen abzulegen und damit allem, was Ihr nicht wißt, ein Ende zu bereiten.

Durch kein Schein-Wissen auf Erden ist die Liebe zu Gott zu erreichen, aber die Liebe zu Gott durchdringt alles Schein-Wissen. Lernt Gott lieben, indem ihr versucht, diejenigen zu lieben, die Ihr nicht lieben könnt. Indem Ihr anderen dient, dient Ihr Euch selbst. Je mehr ihr in Herzlichkeit und Toleranz an andere denkt, desto weniger werdet Ihr an Euch selbst denken; je weniger Ihr an Euch selbst denkt, desto mehr vergeßt Ihr Euch; sobald Ihr Euch aber vollkommen vergessen habt, findet Ihr Mich, die Quelle aller Liebe.

Gebt allen Schein und Betrug in allen seinen Erscheinungsformen auf. Beginnt, alles das zu tun, was Ihr als ehrlich und gerecht empfindet. Prahlt nicht mit Eurem Glauben und Eueren Bekenntnissen. Ihr sollt keineswegs Eure Religion aufgeben, wohl aber

die damit verbundenen äußeren Formen, all die oberflächlichen Gebräuche und Zeremonien. Um den Kern der Wahrheit zu erfassen, der in allen Religionen enthalten ist, müßt Ihr über alle Religionen hinausgelangen.

Von Anbeginn aller Zeiten hat Gott seine größten Geschenke stets schweigend gegeben. Wenn aber die Menschheit den Donnerhall seines Schweigens nicht vernimmt, erscheint Gott als Mensch unter Menschen. Dann wird das Unendliche zum Endlichen und die taube Menschheit wird zum Bewußtsein ihres wahren Schicksals aufgerüttelt. Durch die physische Gegenwart des Ewigen wird den Menschen Geistige Hilfe geschenkt. Für seine universelle Arbeit bedient sich der Ewige seines Körpers, um ihn nach der Vollendung seiner Aufgabe in einem letzten Opfer abzulegen.

## WIRKLICHES DARSHAN

*Mein wahres Darshan zu erhalten heißt, mich finden.*

*Mich finden heißt, in Mir leben.*

*Und der einzige, sichere Weg, in Mir zu leben, ist,  
Mich zu lieben.*

*Um Mich zu lieben, so wie ich Euch liebe, müßt Ihr  
meine Gnade empfangen. Nur meine Gnade kann die  
Göttliche Liebe verleihen.*

## DER SIEBENFACHE SCHLEIER

Kabir war ein Dichter, aber auch ein Vollkommener Meister. Kabirwani, sein Buch der Gedichte, ist daher einzigartig in seiner klaren Schilderung von Gott, der Liebe zu Gott, dem Göttlichen Pfad und der Schein-Schöpfung. Als Vollkommener Meister hat Kabir mit dem einfachen Mann wie mit dem Eingeweihten gesprochen. In einfachen Worten oder in Allegorien enthüllt er geistig Verborgenes, das alle Menschen erfassen können, obwohl es bisher nur den geistig Fortgeschrittenen bekannt war, die allein den tieferen Sinn der Sprüche verstehen.

Es gibt Yogis, Menschen die sich systematisch im Esoterischen üben, die ihren Körper in der Luft frei schweben lassen können, während sie sich in vorübergehender tiefer Versenkung befinden. Es gibt solche, die buchstäblich über Wasser gehen oder durch die Luft fliegen können. Doch all dies ist kein Beweis, daß sie je Göttliche Liebe erfahren haben. Geistig sind diese Wunder vollkommen wertlos. Der meisten Yogi Begier nach solchen Wundern ist in Wirklichkeit vom Geistigen Pfad weit entfernt; viel mehr noch, es ist ein absolutes Hindernis für

des Einzelnen Geistige Entwicklung. Der folgende Zwischenfall im Leben eines Hindu Meisters zeigt die Verachtung, die Vollkommene Meister als verkörperte Wahrheit für derlei haben.

Der Meister wartete eines Tages am Ufer eines Flusses auf eines der kleinen Fährboote, die Fahrgäste für den geringen Preis von einer Anna (weniger als ein Pfennig) hinüberschiffen. Ein Yogi, der den Meister warten sah, kam auf ihn zu, schritt dann buchstäblich über den Fluß hin und zurück und sagte: „Das war viel einfacher, nicht wahr?“ Der Meister erwiderte lächelnd: ja, und es war weniger wert als der Fahrpreis.“ —

Die Fähigkeit, eine ständige Kontrolle über seine niedrigen Wünsche auszuüben, ist nichts Geringes. Alle Wünsche sublimiert zu haben, ist besser. Der größte Erfolg ist, Begierden und Wünsche auf ewig auszubrennen. Nur Göttliche Liebe erreicht dies. Da Göttliche Liebe sich nicht brüstet, bleibt dieses Verbrennen der Liebe ohne Rauch, also ohne Darstellung. Manchmal wird der äußerliche Ausdruck von Gottesliebe zum Heldentum, aber Liebe zu Gott um des Gesehenwerdens willen zu zeigen, ist eine Beleidigung Gottes. Deshalb sagt Kabir: wenn man über Gott meditiert und man die Asana Haltung einnimmt, soll man lernen, jede äußerliche

Manifestation des Meditierens zu vermeiden, sei es auch nur das Schwingen des Körpers zur eigener Befriedigung.

Verglichen mit Träumen ist das körperliche Dasein Wirklichkeit. Verglichen mit der Wirklichkeit des Pfades sind Welt und weltliches Leben leere Träume der Menschen. Doch so, wie die Welt und ihre Erfahrungen Einbildung sind, ist es auch der Geistige Pfad, der zur Wirklichkeit führt. Die Welt könnte man eine Falsche Einbildung nennen, den Pfad die Wahre Einbildung. Trotz des gewaltigen Unterschiedes sind doch beide Einbildung. Gott allein ist die einzige Wirklichkeit.

Unwissenheit wird durch Wissen vertrieben; aber um Unwissenheit zu verbannen, muß Wissen erworben werden. Gott ist immer vorhanden und mit ihm die Fähigkeit des Menschen, Gott zu sehen und Eins mit ihm zu werden. Doch bleibt die Wahrheit dem Menschen so lange verborgen, bis er wirklich den Pfad und Gott findet. Dieser scheinbare Widerspruch hat zwei Ursachen: der Menschen Unkenntnis der Wahrheit und die Tatsache, daß Wahrheit über den Verstand und weit über den Intellekt hinausreicht. Es bleibt jedoch bestehen, daß der Mensch Gott geworden ist und Gott werden kann, aus dem einfachen Grunde, daß, ob er es weiß oder nicht, der Mensch Gott ist.

Die mannigfaltige Verschiedenheit der Schein-Dinge hört so lange nicht auf, wie des Menschen Unwissenheit dauert. Wenn der Mensch Göttliches Wissen erworben hat, begreift er, daß die Unteilbare Einheit Gottes unendlich ist. Die Meister bezeichnen, indische Bilder verwendend, die augenscheinliche Trennung Gottes vom Menschen als trennenden Schleier oder Vorhang. Hafiz, ein Vollkommener Meister und großer Dichter, sagt:

„Miyān-e aashiko maashuk heech haayal neest;  
Tu khud hijab-e khudi, Hafiz, uz miyan bark-  
heez.”

d. h.

Liebenden und Geliebten trennt nichts;  
Hebe Dich hinweg, Hafiz, Du selbst verhüllst das  
Selbst.

Kabir sagt von der Entfernung der 7 Falten des Schleiers:

„Teray ghoongat kay pat khol, tuje Ram  
milayga.”

d. h.

Öffnet die Falten Eures Schleiers, und Ihr werdet  
Gott finden.



Ghoongat ist der Name der Kopfbedeckung, die Frauen in vielen Falten über Kopf und Gesicht breiten. Geistig stellt es die dichten Falten der Unwissenheit dar, die dem Menschen sein Wahres Wesen verbergen. Eine Falte des Schleiers nach der anderen zu lüften entspricht der streckenweisen Reise eines Pilgers von der ersten zur fünften Stufe auf dem Göttlichen Pfad.

„Der Schleier“, der den Gott-Nichterkennenden von Gott, dem All-Wissenden, trennt, ist so zart, daß selbst die höchsten und reinsten Gedanken ihn nicht erfassen können. Dieser Schleier besteht aus 7 Falten oder Lagen in 7 verschiedenen starken Farben. Jede der 7 Falten ist mit einem besonderen Knoten geknüpft, so daß 7 Knoten zu lösen sind. Die 7 Farben stellen die 7 Begierden dar, die den 7 grundsätzlichen Eindrücken entsprechen: Lust, Gier, Zorn, etc. und sind mit den 7 Sinnesöffnungen des Gesichts verbunden:

1) Mund, 2) rechtes Nasenloch, 3) linkes Nasenloch, 4) rechtes Ohr, 5) linkes Ohr, 6) rechtes Auge, 7) linkes Auge.

In Wirklichkeit ist die Seele *immer* Gott, ohne Anfang und ohne Ende. Die Falsche Einbildung beginnt mit dem Abstieg der Seele auf den 7

körperlichen Stufen. Die Illusion der Wirklichkeit endet mit dem Aufstieg der Seele zur siebenten geistigen Stufe.

Gott ist Makrokosmos, Gott ist Mikrokosmos und Gott ist immer über beiden. Der bewußte Mensch ist Körper und Geist; unbewußt, wie im tiefen Schlaf, ist er über beiden.

Gleichermaßen ist es wahr, daß der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen ist. Der Scheitel stellt den Vidnyan Bhumika, Arshe-Aala, den höchsten Geistigen Zustand oder den Sitz des Brahma dar. Die Stirn ist dem Eingang zum Göttlichen vergleichbar. Die Mitte der Stirn, gerade über den physischen Augen, ist der Sitz des inneren oder dritten Auges. Wenn der „Schleier“ mit all seinen 7 Falten endgültig entfernt ist, kann der Mensch mit dem dritten Auge Gott erschauen, klarer und natürlicher als alles, was er bisher mit den zwei physischen Augen von seinem Körper und von der Welt ringsum wahrzunehmen imstande war. Um zu dem Göttlichen Eingang in der Stirn zu gelangen, muß der Mensch die 7 Tore, dargestellt von den 7 Öffnungen des Gesichts, durchschreiten.

Wenn ein Eingeweihter den Göttlichen Pfad wirklich erreicht, ist dieser eine Fortschritt ein siebenfacher:

1) Lösen des ersten Knotens, 2) Entfernung der ersten Falte, 3) Ausmerzen der ersten Begierde, 4) Vernichten der entsprechenden grundlegenden Eindrücke, 5) Auslöschen der ersten der 7 dunklen Farben, 6) Eintreten in das Erste Tor (von dem Mund dargestellt, 7) Ankunft auf der ersten Stufe der Subtilen Sphäre, dem Pran Bhumika oder Aalam-e Malakut.

Im Traum ist der durchschnittliche Mensch fähig, seinen subtilen Körper und sein subtiles Bewußtsein zu gebrauchen, doch lediglich, was grobe Erfahrungen und große Objekte anlangt. Wie er die grobe Welt mit grobem Bewußtsein durch seinen groben Körper wahrnimmt, so beginnt der Eingeweihte auf der Ersten Stufe die subtile Welt mit vollem Bewußtsein durch seinen subtilen Körper wahrzunehmen.

Wenn der Eingeweihte erfolgreich weiter vorzudringen vermag, steigt er in der subtilen Sphäre weiter bis zur vierten Ebene auf. Diese Erfolge umfassen nacheinander den zweiten und dritten Fortschritt, von denen jeder ein siebenfacher Fortschritt ist, genau wie der erste. Dieses Hindurchschreiten durch das zweite und dritte Tor (durch rechtes und linkes Nasenloch dargestellt) erzeugt eine bedeutende Vertiefung der Wirklichen Einbildung, d. h. verleiht erhöhtes Bewußtsein des Pfades.

Nach dem Durchschreiten des zweiten Tores erkennt man die wunderbaren Dinge der subtilen Welt viel deutlicher und läuft Gefahr, in dem Labyrinth dieses Wunderwerkes verloren zu gehen. Die mystischen Herrlichkeiten des Pfades sind hinter dem dritten Tor noch viel größer und damit wächst die Gefahr, von ihnen gefangen zu werden. Gleich denen, die, ausgestattet mit grobem Bewußtsein, die grobe Sphäre und ihre falsche Einbildung als Wirklichkeit empfinden, könnte der Pilger in der subtilen Sphäre, in die Wunder der jeweiligen Stufe vertieft, diese für bereits erreichte letzte Wirklichkeit halten. Deshalb bleibt ein Pilger, verleitet durch sein Entzücken, diese als das Ziel anzunehmen, leicht auf einer dieser Stufen stehen, wenn ihm nicht ein vollkommener Meister zur nächsten Stufe hinaufhilft.

Der vierte siebenfache Erfolg ist ein doppelter, denn zur gleichen Zeit geschieht folgendes: 1) der vierte und fünfte Knoten werden gelöst, 2) die vierte und fünfte Falte des Schleiers verschwindet, 3) die vierte und fünfte Begierde wird ausgerottet, 4) die vierte und fünfte dunkle Farbe verschwindet, 6) viertes und fünftes Tor (rechtes und linkes Ohr) werden durchschritten, 7) die Seele erreicht die höchste Stufe der subtilen Sphäre, die Vierte.

Die vierte Stufe ist die Stufe der Geistigen Herrlichkeit und Göttlicher Macht. Ein Pilger, der soweit vorgedrungen ist, kann unter vielen anderen Dingen

Tote auferstehen lassen. Es ist eine große Gefahr, diese Macht zu mißbrauchen und damit Unheil heraufzubeschwören. Nur einige wenige können diese schwindligen Höhen frei und ohne Hilfe eines Vollkommenen Meisters überqueren.

Von diesen sagt Hafiz:

„Dar astane Janan az asman beyandish  
Kaz auje sar bulandi ufti be khak pasti.”

d. h.

An der Schwelle des Geliebten hüte Dich vor der  
Vierten Stufe,  
Denn Du kannst von großer Höhe in den tiefen  
Staub stürzen.

Bei solchem Sturze wird der Mensch aus seiner fortgeschrittenen Entwicklung in einen Zustand zurückgeworfen, der unter dem der Stein-Form ist.

Wie einem Wanderer in stockdunkler Nacht auf unbekanntem Pfade alles zustoßen kann, so ergeht es dem, der die Vierte Stufe ohne die führende Hand eines Meisters zu durchschreiten hat. Darum ist im Christlichen Mystizismus der Durchgang der Vierten Stufe trotz all ihrer blendenden Pracht und Macht die dunkle Nacht der Seele genannt.

Wenn es dem so weit vorgedrungenen Pilger gelingt, sich von den Versuchungen und Trugbildern der dunklen Nacht der Seele zu befreien, tritt er

nunmehr in die Sphäre der Geisteskraft (Mun-Bhumika oder Aalam-e Jabrut) durch den fünften und letzten doppelt-siebenfachen Fortschritt, auf demselben Wege, wie er die vierte Stufe erreichte. Alle Falten des Schleiers sind nun abgelegt, mit allen Knoten, Begierden, Farben und Eindrücken. Das sechste und siebente Tor sind durchschritten (rechtes und linkes Auge), und die Fünfte Stufe des Lichtes und der Liebe ist erreicht.

Wer auf der Fünften Stufe sicher anlangt, ist ein Vali-Allah (wörtlich: Freund Gottes). Das innere Schauen oder das dritte Auge ist nun voll entwickelt. Doch obwohl alle Falten des Schleiers verschwunden sind, ist der Schleier selbst noch da. Der Pilger befindet sich noch nicht Gott gegenüber und kann den Geliebten nicht erblicken.

Um ihrer reinen Liebe zu Gott willen, die nicht mehr durch das falsche Ich verfälscht ist, sind die Pilger auf der Fünften Stufe sicher und müssen keinen Rückfall befürchten. Ohne sich selbst zu schaden können sie den anderen in der subtilen und groben Sphäre ungeheure Hilfe verleihen, was sie auch tun, ob sie es selber wissen oder nicht.

Bis auf seltene Ausnahmen ist weiterer Fortschritt aus eigenem Antrieb unmöglich. Nur durch die Hilfe und Gnade eines Vollkommenen Meisters kann der

Schleier vollkommen gelüftet werden. Damit ist die Sechste Stufe erreicht; die Höchste Stufe der Welt der Geisteskraft; die Stufe des Göttlichen Sehens; der Eingang zur Göttlichkeit (von der Stirn dargestellt) von wo aus man Gott gegenüber ist und Ihn überall und in allen Dingen erschauen kann. Dies heißt Überzeugung durch Sehen.

Es gibt vier Arten der Überzeugung: durch Glauben (Yakeen), durch intellektuelles Wissen (Ilmul-Yakeen), durch Sehen (A'inul-Yakeen) und durch tatsächliche Erfahrung (Haqkul-Yakeen).

Für diejenigen der groben Sphäre, die an das Dasein Gottes glauben, beruht die Überzeugung auf ihrem Glauben und auf ihrem Vertrauen. Wer auf dem Pfad bis zur Fünften Stufe hinaufgelangt ist, *weiß* mit absoluter intellektueller Gewißheit, daß Gott besteht; die Überzeugung beruht auf sicherem Wissen. Wer auf der Sechsten Stufe ist, *sieht Gott* überall. Die Überzeugung entspricht tatsächlichem Sehen und die Überzeugung derer auf der Siebten Stufe, die mit Gott Eins geworden sind, stammt aus tatsächlicher Erfahrung.

Der bis zur Sechsten Stufe fortgeschrittene Pilger ist noch im Bereich der Zwiespältigkeit. Obwohl Seher und Gesehener sich einander gegenüber befinden trennt sie ein unergründliches Tal, das nur ein Vollkommener Meister überspannen kann.

Die fünf ersten Fortschritte können vom Menschen allein vollbracht werden; die Entfernung des noch vorhandenen Schleiers auf der Fünften Stufe wird meist durch die Gnade eines Vollkommenen Meisters und durch seine Leitung ermöglicht. Der Sprung von der Einbildung auf der Sechsten Stufe zur Wirklichkeit der Siebenten Stufe hingegen kann nicht allein vollbracht werden; er ist von der direkten Berührung eines Vollkommenen Meisters abhängig.

Auf der Siebenten Stufe, der Stufe unendlichen Wissens, Macht und Seligkeit geht der Einzelne in Gott ein und wird Gott, *eine vollkommene Einheit*, für immer und ewig. In diesem Zustand ist es unwichtig, ob der physische Körper bestehen bleibt oder nicht. Meistens fällt diese grobe Schale innerhalb kurzer Zeit nach der *Verwirklichung* weg, in manchen Fällen jedoch bleibt der physische Körper noch lange Zeit bestehen. Diese *Gott-Verwirklichten* (in Gott eingegangenen) heißen *Majzoobs* oder *Brahmi Bhoot*.

Durch direkte, persönliche Hilfe eines Vollkommenen Meisters kann ein *Gott-Verwirklichter* auf die Stufe des gewöhnlichen Menschen zurückkehren und die Kenntnis aller Sphären (grob, subtil, geistig) wiedergewinnen, doch er behält zur gleichen Zeit das volle Gott-Bewußtsein. Dann ist er ein







Gott-Mensch, ein Vollkommener Meister, ein Sadguru oder ein Qutub.

Wo Licht scheint, verschwindet Finsternis. Wo Wissen vorhanden ist, verschwindet Unwissenheit. Die Falten des Schleiers, der Schleier selbst und auch das Tal der Trennung sind alle im Bereich der Unwissenheit. Und so kann ein Vollkommener Meister, der die „Sonne“ allen Wissens ist, in Blitzschnelle *Gott-Verwirklichung* allen verleihen, die Er wählt.

Gott allein ist Wahrheit. Und da wir alle ewig im Göttlichen Geliebten sind, bleiben wir alle Eins.

## VON DER DYNAMIK DES GEISTIGEN FORTSCHRITTS

Geistiger Fortschritt beginnt, wenn eine radikale Änderung in der Einstellung des Menschen eintritt. Der weltliche Mensch lebt eigentlich nur für seinen Körper; sogar Handlungen, die scheinbar mit dem Körper nichts zu tun haben, sind doch letzten Endes beinahe immer auf körperliche Wünsche zurückzuführen. Zum Beispiel: der Mensch lebt, um zu essen; er ißt nicht, um zu leben. Er hat noch kein Lebensziel entdeckt, das vom Körper unabhängig wäre, und so läßt er natürlicherweise seinen Körper und dessen Bequemlichkeiten alle seine Handlungen bestimmen. Aber sobald er einen Lebensinhalt entdeckt, in dem die Dinge der Seele am wichtigsten sind, rückt alles Körperliche vollkommen in den Hintergrund und die Instandhaltung des Körpers ist dem Menschen nur noch als ein Mittel wichtig, welches ihm ermöglicht, seinem geistigen Ziele zuzustreben. So wird sein Körper, der ihn bisher im geistigen Leben nur gehindert hatte, durch diese neue Einstellung immer weniger ein Hindernis, bis er schließlich nur ein Instrument ist. Dann kommt der Mensch seinen körperlichen Bedürfnissen etwa so nach wie ein Lokomotivführer, der seine Maschine mit Kohle und Wasser füllt, nur damit sie funktioniert.

Die Voraussetzung des Anfangs geistigen Fortschritts ist eine eingehende Untersuchung des Zieles des Menschenlebens - ein Ziel, dessenthalben er alle Lebensphasen durchmacht: wofür er liebt und haßt, sich erfreut und leidet. Doch obgleich er von dem Rufe seines unverständlichen und unwiderstehlichen göttlichen Schicksals angefeuert sein mag, kann es doch zu lange dauern, ehe er auf der Bergspitze der Wahrheitserkenntnis ankommt - und der Weg dahin ist voll von Hindernissen, die ihn zum Stolpern oder zum Ausgleiten bringen können. Diejenigen, die die Bergesspitze zu erreichen hoffen, merken, daß sie immer weiter und weiter zu klettern haben; und selbst, wenn jemand große Höhen erklommen hat, kann der kleinste Fehltritt ihn den ganzen Weg hinabtaumeln lassen, so daß er wieder von vorne anfangen muß. Daher ist der Suchende niemals von Gefahren frei, es sei denn, er hat die hilfreiche Führung eines Vollkommenen Meisters. Dieser kennt alle Gefahren des Pfades und kann daher den Pilger vor einem Fall schützen, und ihn dem Ziele der *Selbsterkenntnis* ohne unnötige Rückfälle zuführen.

Der Aspirant, der entschlossen ist, das Ziel zu erreichen, weiß, daß er alle Sanskaras in sich trägt, die sich in seiner langen Vergangenheit angesammelt

haben. Zuerst ist sein geistiges Sehnen so stark, daß die Sanskaras unwirksam im Hintergrund verbleiben. Dann aber, wenn ein Nachlassen im geistigen Streben erfolgt, gewinnen die Sanskaras die Oberhand, sammeln neue Kräfte und werden dem geistigen Fortschritt des Aspiranten ein fast unüberwindliches Hindernis.

Dies läßt sich am besten durch den Vergleich mit einem Fluß illustrieren. Die mächtige Strömung des Flusses trägt ein großes Ausmaß ausgewachsener Erde von der Quelle und den Ufern mit sich. Solange diese Erde vom Wasser mitgeschwemmt wird, hindert sie ein Weiterfließen des Flusses nicht, obgleich dieser gemäßiger fließen mag. Aber sobald die Strömung in den Ebenen langsamer wird - besonders an der Mündung des Flusses - bleiben die Erdmassen auf dem Grund des Flusses liegen oder bilden sogar mächtige Inseln und schaffen ein Delta. Dies hält nicht nur das Fließen auf, sondern lenkt es ab, spaltet den Strom in kleine Bäche und schwächt selbstverständlich die Kraft des gewaltigen Flusses. Wiederum, sobald die Flut herannaht, fegt sie alle Hindernisse, die sich angesammelt haben, hinweg. Wenn der angesammelten Erdmassen aber zu viele sind, werden sie dem Strömen des Flusses ernsthaft schädlich. Genau so ist dem geistigen Fortschritt oft durch die von ihm geschaffenen Hindernisse der Weg

versperrt; diese Hindernisse können nur durch die Hilfe des Meisters entfernt werden.

Die Hilfe des Meisters läßt sich am deutlichsten spüren, wenn der Aspirant sein begrenztes Eigenleben aufopfert, um an dem Unendlichen Leben des Meisters teilzunehmen. Es ist äußerst schwierig, diese vollkommene Aufgabe des Ich zu erlangen. Und doch ist die größtmögliche Verminderung des Egoismus die wichtigste Bedingung für geistigen Fortschritt, dessen Ziel nicht so sehr gute Taten sind, wie ein Leben, das in keiner Weise durch Bewußtsein des Ichs eingeschränkt ist. Wenn auch der Aspirant viel Wunderbares vollbracht hat, jedoch dieses immer wieder als das seine erklärt, so verbindet sich sein Ich mit seinen Erfolgen und gestaltet sich zu einem beträchtlichen Hindernis auf dem Wege zu dem unbegrenzten, unendlichen Leben. Daher sind Zeremonien und Rituale, Almosen und „gute Taten“, wie auch äußerliche Entsagungen und Bußen vollkommen wertlos, wenn sie dem „Ich-Bewußtsein“ entstammen.

Daher ist es für den Aspiranten äußerst notwendig, sich von dem Gedanken „Ich tue dies“ und „Ich tue das“ frei zu halten. Das heißt jedoch nicht, daß er sich von aller Tätigkeit fernhalten soll, aus Angst, sein Ich-Bewußtsein könnte erhöht werden.

Im Gegenteil, vielleicht erlaubt ihm ein tätiges Leben, sein bereits entwickeltes Ich abzunützen. So steht der Aspirant vor dem Dilemma, daß, wenn er untätig bleibt, er nichts unternimmt, den Banden seines Ich zu entschlüpfen; wenn er sich jedoch entscheidet tätig zu sein, ist es möglich, daß sein Ich aus neuen Erfahrungen wieder Kraft schöpfen könnte.

Um seinen geistigen Fortschritt zu sichern, muß der Aspirant diese beiden Extreme vermeiden und trotzdem ein Leben wirksamer Tätigkeit führen. Auf dem Pfad des geistigen Fortschritts zu wandern ist nicht das Gleiche, wie ein gesatteltes Pferd zu reiten, sondern wie auf der scharfen Kante eines Schwertes zu gehen. Sobald der Reiter auf dem Pferderücken sitzt, fühlt er sich sicher genug, um mit geringer Anstrengung und Aufmerksamkeit vorwärts zu kommen. Doch auf dem geistigen Pfad weiterzukommen, erfordert die größte Aufmerksamkeit und Vorsicht, da man nicht stillstehen kann; auf ihm ist zu keiner Seite für die Ausdehnung des Ich-Lebens Platz. Wer den Pfad betritt, darf weder stehen bleiben, noch sein Gleichgewicht verlieren, denn er könnte sich an des Schwertes Kante lebensgefährlich verletzen.

Um nun aber die Untätigkeit einerseits und den Stolz der Tätigkeit andererseits zu vermeiden, muß der Aspirant sich ein provisorisches, künstliches Ich aneignen, das ganz und gar dem Meister unterstellt ist.



Sobald der Aspirant Neues unternimmt, soll er erkennen, daß nicht er etwas tut, sondern daß der Meister es durch ihn tut; und nachdem er es getan hat, soll er nicht die Resultate der Handlungen als die seinen ansehen oder sich daran erfreuen, sondern sich von ihnen befreien, indem er sie dem Meister darbietet. Indem sich der Aspirant in diese Handlungsweise hineinflndet, gelingt es ihm, sich ein neues Ich anzueignen, das, obgleich es provisorisch und künstlich ist, doch eine reiche Quelle des Vertrauens, des Enthusiasmus und der Energie wird, die die wahre Handlung kennzeichnen. Aber dieses neue Ich ist geistig unschädlich, da es vollkommen vom Meister abhängt, der die Unendliche Ewigkeit darstellt, und man es zu richtiger Zeit wie ein abgetragenes Gewand fortwerfen kann.

Es gibt also zwei Formen des Ich: eine, die die Begrenzungen der Seele noch verstärkt, die andere, die ihr zur Befreiung verhilft. Der Übergang vom fesselnden Ich des weltlichen Menschen zur Ich-Aufgabe des unendlichen Lebens kann allein durch die Aneignung eines künstlichen Ich erfolgen, das sich nur durch die von ganzem Herzen erwünschte Bindung an den Meister bilden kann. Die Bildung eines neuen Ich, vollkommen dem Meister ergeben, ist in der Dynamik des geistigen Fortschritts unerläßlich.

Der geistig Suchende ist zunächst daran gewöhnt, seine Lebenslust von einem beschränkten Ich zu erhalten und eine sofortige Umwandlung des Lebens der egoistischen Handlungen in das der Ich-losen ist für ihn unmöglich und auch wenig lockend. Würde dem Aspiranten zugemutet werden, alle Formen des „Ich-Bewußtseins“ plötzlich aufzugeben, so müßte er in einen Zustand der negativen Passivität fallen, in der der Freude des Ausdrucks kein Raum gelassen ist. Oder er würde wie eine leblose Maschine durch bloße automatische Handlung sich auszudrücken versuchen, so daß er ohne Gefühl der Erfüllung bliebe. Das wirkliche Problem des Suchenden ist, daß er sein Leben des begrenzten Ich zu verlassen und das des begrenzten Ich-losen Lebens zu betreten hat, ohne in ein Koma zu geraten, in welchem alles Leben schwinden würde. Solch ein Koma mag vorübergehende Befreiung von der Begrenzung des Ich-Lebens geben, kann aber auch den Suchenden nicht in die Unendlichkeit der Ich-losen Handlung einführen. Es erstickt das begrenzte Leben, ohne die Erfüllung des Ich-losen Lebens zu gewähren.

Dies ist die Ursache, daß der geistige Fortschritt eines Suchenden meistens sehr allmählich vor sich geht und oftmals mehrere Leben benötigt. In den Fällen, in denen ein Mensch scheinbar großen

Fortschritt gemacht hat, hat er entweder die Fortschritte vorangegangener Leben nochmals durchlebt, oder die besondere Hilfe des Meisters gewonnen. In normalen Fällen jedoch geht die geistige Entwicklung des Aspiranten nur langsam vor sich. Die Entfernung zwischen dem begrenzten Leben des Ich und der Unbegrenztheit des Ich-losen Lebens wird durch verschiedene Stufen der Ich-Entwicklung überbrückt, indem Egoismus durch Demut ersetzt wird, aufwallende Wünsche durch ständig wachsende Zufriedenheit und Selbstsucht durch selbstlose Liebe.

Das vollkommen dem Meister unterstellte Ich ist unentbehrlich und hindert nicht den geistigen Fortschritt des Aspiranten. Mehr noch: es fordert den geistigen Fortschritt, da es den Suchenden durch ein Leben der selbstlosen Liebe und des Dienstes dem Meister immer näher bringt. Der so begünstigte, dauernde innere Kontakt mit dem Meister macht den Suchenden für die Hilfe, die nur der Meister geben kann, besonders zugänglich. Der Aspirant, der auf das Leben eines ungebändigten und abgesonderten Ich zu Gunsten eines Lebens der Unterwerfung verzichtet, wird durch dieses neue, dem Meister ergebene Ich ein Instrument in des Meisters Hand. Denn in Wirklichkeit ist es der Meister, der durch ihn wirkt. Doch wie ein Instrument im Gebrauch leicht fehlerhaft wird, so kann der

Suchende sich Fehler zuziehen, wenn er in der Welt arbeitet. Von Zeit zu Zeit muß das Instrument gereinigt werden, nachgesehen, repariert und richtig gestellt. Gleichermaßen muß der Aspirant, der während seiner Tätigkeit neue Verderbtheiten, Verstrickungen und Unterschlüpfe für sein begrenztes Ich entwickelt haben mag, wieder derart in Gang gebracht werden, daß er seine geistige Wanderung fortsetzen kann.

Der Suchende, der sich in den Dienst des Meisters begibt, kann mit dem Besen verglichen werden, mit dem der Meister die Welt von ihren Unsauberkeiten befreit. Während dieser Arbeit sammelt sich der Schmutz der Welt im Besen an; wird er nicht immer wieder und wieder geputzt und gereinigt, so wird er im Laufe der Zeit unbrauchbar. Jedesmal, wenn der Suchende sich an den Meister wendet, kommt er mit einer Anzahl neuer geistiger Probleme. Er mag sich in neue Verwicklungen verfangen haben, die in Verbindung mit seinem Verlangen nach Ehre, Reichtümern oder anderen weltlichen Dingen stehen, welche die Menschen betören. Wenn er diesen Dingen nachgeht, mag er sie bekommen; aber dann wird er weit von seinem Ziel entfernt sein, Gott zu erfahren, wie es sein Herzenswunsch war. Nur durch das direkte Eingreifen des Meisters kann eine derartige Erkrankung geheilt werden.

Diese geistige Heilung erfolgt in der gleichen Weise wie die Operation eines guten Chirurgen, der

unverzüglich die wahre Krankheitswurzel entfernt, die die Lebenskräfte des Menschen untergrub. Wenn ein Mensch körperliche Leiden entwickelt, muß er den Arzt aufsuchen; wenn er geistig leidet, muß er sich an den Meister wenden. Die wiederholte Auferstehung des beschränkten Ich muß durch wiederholte Hingabe des Ich an den Meister aufgehoben werden.

Der Meister hilft dem Suchenden in seiner eigenen unbezwinglichen Weise, die mit weltlichen Mitteln nicht verglichen werden kann. Aber um diese Hilfe zu empfangen, muß der Aspirant sich bemühen, sich vollkommen dem göttlichen Willen des Meisters zu unterwerfen. Das begrenzte Ich, das der Aspirant in seiner ersten Unterwerfung ablegte, kann in neuer, Form wiedererscheinen, selbst im künstlichen Ich, das vom Meister vollkommen abhängig hätte sein sollen und nun Unordnung im glatten Lauf der Dinge stiftet.

Deshalb muß dieser Auferstehung des begrenzten Ich des Aspiranten durch erneutes Unterwerfen entgegengewirkt werden. Die Reihe der aufeinanderfolgenden Auferstehungen des *Ich* muß von einer Reihe neuer Unterwerfungen begleitet sein.

Der Schritt von der ersten zu einer weit größeren Unterwerfung ist wie der Fortschritt von einem geringen Sieg zu einem größeren. Die

vollkommeneren Arten der Selbstentsagung stellen die höheren Stufen des Bewußtseins dar, da sie eine größere Harmonie zwischen Meister und Aspiranten sichern, so daß das Unendliche Leben des Meisters in reichlichem Maße durch den Aspiranten strömen kann.

Geistiger Fortschritt ist die Geschichte einer Selbstentsagung nach der anderen, bis das Ziel der endgültigen Unterwerfung des abgesonderten Ich vollkommen erreicht ist. Die letzte Entsagung ist die einzige vollkommene Entsagung. Sie ist die wirkliche Vereinigung von Meister und Aspirant; und daher ist die vollkommene Aufgabe des Ich an den Meister eigentlich der Erfassung der Wahrheit gleich, die das wirkliche Ziel allen geistigen Strebens ist.

## MEHER BABA'S WELTBOTSCHAFT

Ich bin nicht zum Lehren erschienen, sondern zum Erwecken. Verstehet also, daß ich keine Regeln verkünde.

Seit Menschengedenken habe ich die Regeln und Prinzipien verkündet, aber die Menschen haben sie nicht beachtet. Die Unfähigkeit der Menschheit, nach Gottes Geboten zu leben, macht das Leben des Avatars zum leeren Hohn. Anstatt in des Ewigen Liebe zu leben, haben die Menschen in seinem Namen Kreuzzüge gefochten. Anstatt Demut, Reinheit und Wahrheit Seiner Lehren zu üben, sind die Menschen Haß, Gier und Gewalttätigkeit unterlegen.

Da die Menschheit den Regeln und Prinzipien gegenüber, die Gott in der Vergangenheit verkündet hat, taub geblieben ist, wahre ich in meiner jetzigen avatarischen Inkarnation das Schweigen. Oft genug habt Ihr um neue Lehren gebeten und habt sie erhalten - nun ist es Zeit, danach zu leben. Um Euch Gott immer mehr zu nähern, müßt Ihr Euch immer mehr vom Ich, vom Mein, vom Mir entfernen.

Nur Euch selber müßt Ihr entsagen. So einfach ist es, und doch fast unmöglich durchzuführen. Nur meine Gnade ermöglicht es Euch, Eurem beschränkten Selbstgefühl zu entsagen. Um dieser Gnade willen bin ich erschienen.

Ich betone, ich verkünde keine Prinzipien. Wenn die Flut der Wahrheit heranströmt, welche zu lösen ich gekommen bin, wird das Alltagsleben aller zum lebenden Prinzip werden. Meine unausgesprochenen Worte werden dann in den Menschen zum Leben erwachen.

Die Unwissenheit der Menschheit ist wie ein Vorhang, der mich ihnen verhüllt; nur einigen wenigen offenbare ich mich in meinem vollen Glanze. Meine gegenwärtige Avatarische Inkarnation ist die letzte in diesem Zeitzyklus, also wird meine jetzige Offenbarung auch die größte sein. Sobald ich mein Schweigen breche, wird die Kraft meiner Liebe allen gegenwärtig sein, und alles Erschaffene wird sie erleben, fühlen, spüren und davon empfangen. Jedem einzelnen wird sie helfen, sich von seinen eigenen Fesseln auf seine eigene Art zu lösen. Ich liebe Euch mehr, als Ihr Euch selbst lieben könnt. Das Brechen meines Schweigens wird Euch dazu verhelfen, Euch selbst zu helfen, so daß Ihr Euer wirkliches Wesen erkennt.



Alle herrschende Verwirrung und das jetzige Weltchaos waren unvermeidlich, und niemand ist dafür verantwortlich. Was geschehen mußte, ist geschehen: und was geschehen muß, wird geschehen. Es gab und es gibt keine Erlösung als durch Mein Erscheinen in Eurer Mitte. Ich mußte erscheinen, und Ich bin erschienen. Ich bin der Avatar.

## AUSSPRÜCHE

Seit jeher wirkt Gott schweigend, unbeobachtet, ungehört, außer von denjenigen, die Sein Unendliches Schweigen erleben. Wenn Euch mein Schweigen nichts bedeutet, von welchem Nutzen würden Worte sein?

In dem Augenblick, wo Er glaubt, meine Worte würden von allen gehört werden, wird mich Gott mein Schweigen brechen lassen.

Obgleich ich scheinbar schweige, spreche Ich durch Euch alle. Ewig schweige ich und ewig spreche ich; doch bald kommt die Zeit, wo ich mein scheinbares Schweigen brechen werde, und dann werden diejenigen, die mich lieben, mein wirkliches Sein erschauen.

Musik zu hören macht mich sehr glücklich. Es erinnert mich an das erste Lied, das vor ewigen Zeiten gesungen ward und dieses Phänomen hervorbrachte, welches Universum genannt wird. Bald wird mich Gott mein Schweigen brechen lassen und dieses erste Lied wird wieder gesungen werden und die Welt

wird verstehen, daß Gott allein besteht und dass jeder Einzelne von uns ewig eins mit Gott ist.

Das Wort, das ich sprechen werde, wird von Gott an die Welt gehen, und es wird von der Welt im Herzen empfangen werden. Das *Wort* aller Worte wird von dem Herzen empfangen werden müssen, nicht bloß vom Verstande. Es wird Euch in die Seele dringen und Euch die Erleuchtung bringen.

Ich schenke Euch meine Liebe und meinen Segen.

Zu fragen, ob ich meine Anhänger davon unterrichten werde, wann und wo ich mein Schweigen brechen werde, ist lächerlich und beweist nur, daß die Bedeutung des Brechens meines Schweigens nicht gut verstanden worden ist.

Ich werde mein Schweigen bald brechen müssen. Ihr alle, die Ihr mit mir in Kontakt gekommen seid, werdet mich erkennen. Die einen werden wenig, einige etwas mehr und wieder andere viel mehr erhalten. Wenn ein Kraftwerk angestellt ist, wird es überall Licht geben, wo Glühbirnen mit dem Elektrizitätswerk verbunden sind. Schwächere Glühbirnen werden wenig Licht verbreiten; bei stärkeren Glühbirnen wird das Licht hell strahlen; und wenn

die Glühbirne nicht mit dem Elektrizitätswerk verbunden ist, kommt überhaupt kein Licht. Ich vollbringe keine Wunder, aber wenn ich mein Schweigen breche, werden das erste und das letzte Wunder vollbracht.

Fraget Ihr mich, weshalb ich schweige, würde ich antworten: hauptsächlich aus drei Gründen. Erstens finde ich, daß ich durch Euch alle ewig spreche. Zweitens, um von der Langeweile, andauernd durch Eure Formen zu sprechen, befreit zu sein, bewahre ich das Schweigen in meiner eigenen physischen Gestalt. Und drittens, weil Worte an sich nur leere Worte sind; Ansprachen, Botschaften, Behauptungen und Abhandlungen, ob sie von der Sache handeln oder nicht, ob gesprochen oder geschrieben, alle sind leere Worte, wenn man sich im Leben und in seinen Handlungen nicht danach richtet.

Fraget Ihr mich, wann ich mein Schweigen brechen werde, würde ich antworten: dann, wenn ich fühle, daß der richtige Augenblick gekommen ist, das eine wahre Wort auszusprechen, das in dem anfanglosen Anfang als das *Wort* ausgesprochen wurde, das allein wert ist, gesagt zu werden.

Gott liebt man am echtesten, wenn man seine Mitmenschen liebt. Wenn wir für andere dasselbe empfinden, wie für unsere Nächsten, dann lieben wir Gott.

Wenn wir in unser eigenes Innere schauen anstelle in anderen Fehler zu finden, dann lieben wir Gott.

Wenn wir uns selbst schaden, um anderen zu helfen, anstatt ändern zu schaden, um uns zu helfen, dann lieben wir Gott.

Wenn wir die Leiden anderer mitleiden und im Glück anderer glücklich sind, dann lieben wir Gott.

Wenn wir unser Schicksal mit Geduld und Ergebenheit hinnehmen, indem wir es als seinen Willen begrüßen, dann lieben wir Gott.

Wenn wir einsehen, daß wir Gott am besten dienen und ihn anbeten, indem wir keines seiner Geschöpfe verletzen oder ihm Leid zufügen, dann lieben wir Gott.

Um Gott zu lieben, wie Er geliebt werden sollte, müssen wir für Gott leben und für ihn sterben in dem Wissen, daß das Ziel allen Lebens ist, Gott zu lieben und Ihn in unserem eigenen Wesen zu finden.

Einigung inmitten von Getrenntheit kann man die Menschen nur durch Berührung des innersten Herzens fühlen lassen. Dies ist das Werk, für das ich erschienen bin.

Ich bin gekommen, die Liebe in Euren Herzen zu erwecken, so daß trotz aller oberflächlichen Vielfältigkeit, die Ihr in Eurem Scheinleben erfahren und erdulden müßt, das Gefühl der Einheit durch Liebe unter allen Nationen, Rassen, Sekten und Kasten der Welt herbeigeführt wird.

Um dies herbeizuführen, werde ich bald mein Schweigen brechen. Dies werde ich nicht tun, um Eure Ohren mit Vorlesungen über Geistiges zu füllen. Nur ein *Wort* werde ich sprechen und dieses *Wort* wird in die Herzen aller Menschen dringen und sogar den so genannten Sünder fühlen lassen, daß er dazu bestimmt ist, ein Heiliger zu sein, während der Heilige erkennen wird, daß Gott genau so im Sünder lebt wie in ihm.

Wenn die Menschen sich aus tiefstem Herzen etwas wünschen, das weniger vergänglich ist als Reichtum, das der Wirklichkeit näher steht als materielle Macht, dann wird die Welle der Zerstörung zurückweichen. Dann kommt Friede, dann kommt Freude, dann kommt Licht.

Ich bin gekommen, nicht um zu lehren, sondern zu erwecken.

## ICH SUCHT' ES

*Ich sucht' es im rauschenden Gesang der Ströme,  
Ich sucht' es in der Träume Phantasie.  
In meinen Büchern fand ich's nicht,  
Und hörte auf, in ihnen noch zu suchen,  
Und auch die Weisheit aller Sprachen, Worte  
Verkündete mir nichts.  
In stille Berge lief ich, es zu suchen,  
Doch meiner Seele Drängen ward nicht still  
Bis ich von Niederlagen müde  
Am Ende Ihm zu Füßen sank.  
Mein Herz, sei froh!  
Ich fand es in dem Schweigen seiner Stimme.*

*Mani S. Irani (Schwester Meher Babas)*

## BIOGRAPHISCHE SKIZZE

Der indische Vollkommene Meister *Meher Baba* kam zur Welt als Sohn einer zarathustrischen persischen Familie in Poona am 25. Februar 1894.

Er wurde vielseitig und sorgfältig erzogen und besuchte ein christliches englisches Gymnasium und College. In seinen Jünglingsjahren begannen eine Reihe erschütternder seelischer Erlebnisse, die ihn, geleitet von zwei großen Meistern hinduistischer und moslemisch-sufistischer Weisheit, beinahe ein Jahrzehnt lang von der Außenwelt weg zur Erforschung seines Innern führten. Aus diesen tiefen Krisen erwachte er als Vollkommener Meister seiner seit Jahrzehnten wachsenden Gemeinde, die in allen Kontinenten viele Zehntausende ohne äußere Organisation umfaßt.

*Meher Baba* lebt, umgeben von einer kleinen Gruppe von Anhängern in Meherazad, in der Nähe der Ortschaft Pimppalgaon im Bezirk Ahmednagar. Früher hatte er sein Heim und sein erstes religiöses Zentrum in Meherabad, wo er im Laufe der Zeit



viele wohltätige Einrichtungen geschaffen hat zum Nutzen aller, ohne Rücksicht auf Herkunft, Religion und Kastensystem.

Seit über 30 Jahren spricht und schreibt *Meher Baba* nicht mehr, sondern verständigt sich mit seinen Anhängern in einer Zeichensprache, die bis 1954 die Verwendung einer Alphabetafel einschloß. Der Meister ist weit gereist und steht seit Jahrzehnten in persönlicher Verbindung mit seinen Anhängern in allen Weltteilen.

Die zahlreichen Schriften *Meher Baba's* sind nur eine Einführung zu diesem Vollkommenen Meister, der seinen Anhängern in stummer, von ihnen aufs tiefste verstandene Zwiesprache seelische Hilfe, Liebe und Erleuchtung vermittelt.

Seine Anhänger gehören den verschiedensten Ländern und Religionen an. Niemand soll sich seinem Glauben entfremden, sondern nach dem Wunsche *Meher Baba's*, ihn vielmehr voll erfassen und nach ihm leben. *Meher Baba* ist nicht Lehrer, sondern Erwecker seiner Anhänger.

EINIGE VERÖFFENTLICHUNGEN  
VON UND ÜBER MEHER BABA

*Abhandlungen von Meher Baba* (in Englisch, Marathi, Hindi, Bengali) in 5 Bänden.

Gebundene Ausgabe von *Meher Baba Journal* (Indien)

Gebundene Ausgabe von *Meher Gazette* (Indien)

*Der vollkommene Meister* von C. B. Purdon (London)

*Avatar* von Jean Adriel (USA)

*Wege zu höherer Wirklichkeit* von Meher Baba, mit Auslegungen in Versen von Malcolm Schloss (USA)

*Reise mit Gott* von Francis Brabazon (Australien)

*Zivilisation oder Chaos?* von I. H. Conybeare (London)

*Gott spricht* von Meher Baba (USA)

*Höhepunkte des Lebens von Meher Baba*, Herausgeber Ivy Duce (USA).